

mann nur zu Studienzwecken in Ausland weile, stimmte der Wahlschuß der Meinung des Vorstehenden zu. Verleimann wurde infolgedessen gestrichen.

Dr. Curtius über die künftige Koalitions-politik.

Karlsruhe, 8. Mai.

Auf einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei äußerte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu der Frage der Neuorganisation des Reiches. Der Minister führte u. a. aus, daß es nach den zwischen den einzelnen Ländern bereits stattgefundenen Verhandlungen den Anschein habe, als ob Deutschland in ein Norddeutschland und ein Süddeutschland geteilt werden sollte, was für das größte Unglück halten würde. Hinsichtlich der künftigen Koalitionspolitik sprach sich der Minister für die Schaffung der Großen Koalition im neuen Reichstag aus. Der bisherige Verlauf des Wahlkampfes lasse keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Deutschnationalen in der kommenden Reichstagsperiode Oppositionspartei sein würden. Eine Koalition vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen dürfte nicht sobald wieder aufleben, aber auch die Wiedervereinigung der Weimarer Koalition sei nicht wahrscheinlich.

Eine neue Rede Dr. Stresemanns.

Mainz, 8. Mai.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in der Stadthalle zu Mainz ergriß auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Er kam auf den Locarno-Vertrag zu sprechen und erklärte, wer immer nur von den Auswirkungen und Rückwirkungen des Locarno-Vertrages spreche, vergesse den eigentlichen Sinn desselben. Der Locarno-Vertrag sei nichts anderes als die Stabilisierung des Friedens am Rhein unter der Garantie Englands. In diesem Zusammenhang verwahrte sich Dr. Stresemann dagegen, daß man das deutsche Volk als ein Volk der Rebellen hinstellen würde. Nicht weniger entschieden wies er die Differenzierung zwischen dem alten und dem neuen Deutschland zurück. Der Minister betonte, Frankreich werde nie einen Einfall von Deutschland zu befürchten haben. Wenn es in Frankreich ebenso sei, dann stehe der Locarno-Vertrag fest. Die Politik der Verständigung sei keine Politik des Verzichts, sondern eine Politik des wohlverstandenen nationalen Interesses. In diesem Zusammenhang befürwortete der Minister den Gedanken der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit Europas und verlangte eine Nationalisierung des Handels durch Aufhebung unnötiger Zollschranken. Das Vertrauen, das das deutsche Volk durch die Friedenspolitik zum Ausdruck gebracht habe, fordere auch Vertrauen auf der anderen Seite. Man könne nicht in hohen Tönen vom Völkerverbund sprechen und gleichzeitig Truppen eines Völkerbundes auf dem Territorium eines anderen Völkerbundesstaaten haben. Wenn Frankreich sage: „Aber denkt an die bestehenden Verträge!“, so erwiedere er: „Denkt auch an die neuen Verträge, die inzwischen abgeschlossen sind!“. Wenn in Locarno der Friede angedacht worden sei, so müsse dieser Friede aufgebaut sein nicht auf Bajonetten, sondern auf Vertrauen und gegenseitiger Verständigung. Schließlich warnte Dr. Stresemann besonders vor einer Politisierung des Beamtenstandes und lehnte sich entschieden für das Berufsbeamtentum ein. Wegen einer späteren eventuellen Koalition bemerkte der Redner, daß seine Partei es ablehne, sich zu binden, mit dieser oder jener Partei niemals zusammenzugehen.

Geheimrat Dr. Kirchhoff †.

Berlin, 8. Mai.

Der am 1. Dezember 1908 in den Ruhestand getretene Ministerialdirektor der Eisenbahnverwaltung des ehemaligen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Wirklicher Geheimrat Rat, Eggelsen Dr. jur. h. o. Kirchhoff, ist am 8. Mai im 83. Lebensjahr in Raderborn, seinem Wohnsitz, gestorben. Die Beisetzung fand am 6. Mai in Raderborn statt. Eggelsen Dr. Kirchhoff hat an den großen preussischen Eisenbahnverstaatlichungen erfolgreich mitgearbeitet. Die Bildung einer deutschen Betriebsmittelgemeinschaft, die Gründung des deutschen Staatsbahnwagen-Verbandes und die Aufstellung der Finanzordnung der preussischen Staatseisenbahnverwaltung sind mit seinem Namen verbunden.

Stadtheater Bochum.

„Madonna am Wiesenau.“

Das Textbuch dieser neuen Oper ist eins der wenigen, die man ohne literarische Scheubären lesen kann. Nicht weil wir uns zufällig im Dürerjahr befinden, erweist es freundliches Interesse, sondern weil es überhaupt eine vernünftige, bildnerische Darstellung hat und sie auch in lesbarem Stil wiedergibt. Wieviel von diesen Vorzügen auf Rechnung Ginzels kommt, sei nicht weitläufig untersucht; jedenfalls hat auch der Textdichter Arur Othmann Teil an ihnen.

Ein Vergleich mit dem Stoff der „Meisterlieder“ liegt nahe. Weniger weil Zeit und Dürlichkeit übereinstimmen und weil im Mittelpunkt beider Werke ein deutscher Künstler steht, als deshalb, weil das Grundmotiv des entzogenen, alternenden Mannes in beiden abgewandelt wird. Allerdings, bei Othmann fehlt ein Junker Walther, und so war denn der tragische Ausgang von vornherein ziemlich fest gegeben. Und so hätte man denn nach dem Textbuch allein hoffen dürfen, daß uns hier ein stilleres, in milderen Farben gehaltenes, ein elegisches Seitenstück zu den „Meisterliedern“ geschenkt worden wäre.

Aber den Musiker, der ein so schönes, literarisch wertvolles Textbuch liest, überfliehet von vornherein eine nur allzu begründete Furcht: wird die Oper halten, was ihr Libretto verspricht? Es unterliegt keinem Zweifel, daß das bei der „Madonna am Wiesenau“ so wenig der Fall ist wie seinerzeit bei „Schobazade“, wo die Umstände ganz ähnlich lagen. Joseph Gustav Wraygel mag ein noch so repräsentativer Vertreter deutsch-böhmischer Musikschaffens sein — wie man aus dem „Prisma“ erfährt —, ein Dramatiker, dessen Werke Anwartschaft auf längeres Bühnenleben haben, ist er nicht. Die Partitur der „Madonna am Wiesenau“ verrät großes Können und ehrliche Arbeit: Vorzüge, die in einem Zeitalter der Charakterakterie sicher etwas bedeuten; aber sie leidet an einem elementaren Fehler: man bekommt das Gähnen bei ihr, und das Gähnen wird sie töten. Man fühlt sich versucht, als Motto die Worte des alten Landstreichers darüberzusetzen:

„Es Mirz kein Schwert,
es flucht kein Mann,
spricht alles sich so lautlich an.“

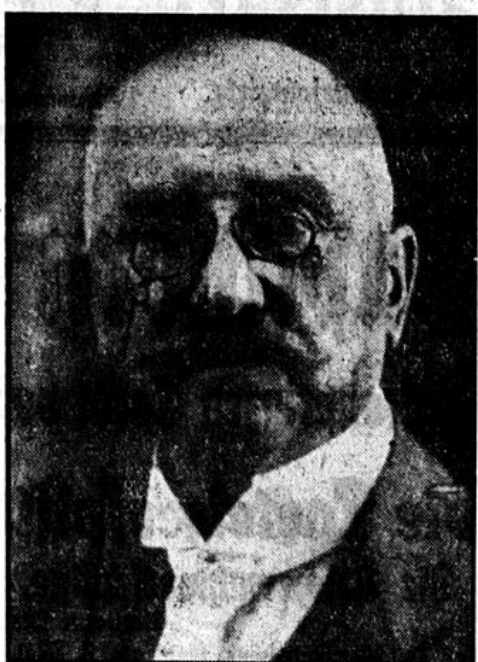
Der Autonomistenprozeß in Kolmar.

Kolmar, 8. Mai.

Im Autonomistenprozeß wurde heute die Vernehmung des Polizeikommissars Bauer fortgesetzt. Bauer beharrte dabei, daß Frau Agnes Eggemann bei der Beschaffung größerer Geldsummen aus der Schweiz beihilflich gewesen sei. Die Angeklagte habe ihm gegenüber im Verhör keine hinreichende Auskunft über

Die Motive ihrer Auslandsreisen

geben können. Das Gleiche treffe für Abbé Bahbauer zu, der u. a. in der Zeit von Mitte September bis Dezember 1928 in Kiel, Freiburg und München gewesen sei. Baron Born v. Bulach sei zwar der angebliche Eigentümer der Zeitung „Die Wahrheit“ gewesen, in Wirklichkeit habe aber dieses Blatt Leh gehört, der nach seiner



Der Angeklagte Dr. Midlin.

Verurteilung in Frankreich und nach seiner Begnadigung nach Freiburg gegangen und in den deutschen Spionagegeheimnissen getreten sei. Er habe Born v. Bulach für die „Wahrheit“ Anweisungen gegeben des Inhaltes, die Hauptaufgabe sei, daß bei künftigen Wahlen einige Autonomisten in die Kammer einzögen. Das Programm müsse sein: erst Volksabstimmung und dann ein unabhängiges Elsaß wie die Schweiz. Als der Zeuge aus einem Artikel der „Wahrheit“ eine besonders scharfe Stelle verlas, wandte Rechtsanwalt Peter ein, daß solche Artikel auch von Polizeipräsidien geschrieben worden seien, worauf der Zeuge Bauer mit den Achseln aufspielte.

Rechtsanwalt Peter erklärte dann, diese Stelle habe der Zeuge Bauer und Spradleyer Romagosa geschrieben, und Bauer habe sie durchgegeben. Dann sprach der Zeuge Bauer davon, daß im Elsaß ein Film über Schwurgerichtsverhandlungen und Verurteilungen von Elässern aufgenommen worden sei, der für die Wochenblätter der Rheubus-Film-Gesellschaft bestimmt gewesen sei. Weiter sprach der Zeuge von dem künftigen Vorhaben der Autonomistenpartei, Moß, und einem Brief, der bei ihm beilagene genommen worden sei.

In diesem Augenblick erhob sich der Staatsanwalt, unterbrach den Zeugen und legte ein Alibi für den Zeugen vor, er übergebe jetzt diese administrativen Akten.

Rechtsanwalt Werthorn erklärte, es sei seltsam, daß diese Akten erst jetzt zum Vorschein kämen, während

sie doch am 2. April 1928 vom Gerichtsschreiber in Mülhausen zusammengestellt worden seien. Diese Akten seien außerdem im Februar 1928 in den Händen des Untersuchungsrichters Mitthoff gewesen. Entweder habe Untersuchungsrichter Mitthoff die Akten zurückgehalten, und dann müsse er deswegen zur Verantwortung gezogen werden, oder Untersuchungsrichter Mitthoff habe seine Willkür getrieben, und dann könne eigentlich nur der Staatsanwalt diese Akten aus den anderen Akten herausgenommen haben. Werthorn schloß seine Ausführungen, indem er den Gerichtshof bat, dieses seltsame Verfahren ausdrücklich festzustellen und eine Untersuchung einzuleiten, wie diese Akten aus dem Gros der anderen Akten herausgenommen seien. Die Verhandlung wurde dann auf den Nachmittag vertagt.

In der Nachmittagsung teilte Rechtsanwalt Journer mit, daß die Anwälte an den Justizminister eine Mitteilung gerichtet hätten, in der sie gegen die Beschränkung der Rechte der Verteidigung, die protokolliert sei, protestierten, sowie bei dieser Gelegenheit auf den Abbruch des Verfahrens der Angeklagten und auf eine Zusammenarbeit zwischen dem Zeugen Bauer und dem Vorsitzenden hinwiesen, während von Komplotten gegen die Sicherheit des Staates nichts zu hören sei.

Polizeikommissar Bauer sagte dann weiter aus, er kam auf drei weibliche Personenamen zu sprechen, an die Briefe gerichtet worden seien. Diese Namen seien

Die Dedresse von drei Polizeilagenten

aus Freiburg gewesen. Der künftige Vorsitzende der Autonomistenpartei, Moß, habe auf diesem Wege dem deutschen Spionagegeheimnis Nachrichten zukommen lassen.

Darauf erhielt der Angeklagte Dr. Midlin das Wort. Er erklärte, daß die Autonomistenbewegung vor dem Kriege mit der jetzigen gar nicht zu vergleichen sei. Vor dem Kriege habe es sich darum gehandelt, der Germanisierung zu widerstehen, jetzt handele es sich darum, sich der Ausrottung der Eläss-Lotharinger zu widersetzen. Dann wurden im Anschluß an eine Frage, welche Beziehungen Dr. Midlin zu Leh und Moß gehabt habe, zwei Briefe Les aus Freiburg vom Jahre 1928 an Dr. Midlin vorgelesen, in denen es heißt: „Wir sind ein deutscher Stamm. Wer sich gegen uns stellt, ist ein Verräter am Blute seiner Väter.“ Les verlangte, daß die verurteilten Dunde, die verurteilt haben, mich durch 20 Monate Haft langsam und grausam zu machen, vor das Straßburger Schwurgericht gestellt werden, und zwar wegen erwiesenen Mordverluchs. Ich verlange vom Staatsgerichtshof des autonomen Elsaß meine volle Rehabilitierung.“

Dr. Midlin verwahrte sich dagegen, daß man ihm die einseitige Korrespondenz Les zum Vorwurf mache; denn Les sei durch seine lange Haft nicht mehr normal.

Auch die Verteidigung erklärte, man könne Les nicht ernst nehmen. Dr. Midlin erklärte noch, er vermute, daß Les auch ein agent provocateur sei.

Darauf äußerte sich der von seinem geistlichen Amts suspendierte Angeklagte Passauer über

Die Gründung der Verlagsgesellschaft „Erwinia“.

Das Aktienkapital habe 800 000 Franken betragen. Er habe die Gelder durch Sammlungen unter der Bürgerschaft und bei katholischen Geistlichen aufgebracht. Ein Geistlicher habe ihm sogar 15 000 Franken zukommen lassen. Somit seien Beträge von 100 Franken an gezahlt worden. Es bestünde auch eine Zeichnungsliste, die er sich jedoch hätte geben lassen, und die er nicht hätte abgeben lassen. In Elsass-Lotharingen herrsche Terror und Diktatur, die Begeißelung sei an der Tagesordnung. Deshalb sei jeder ängstlich bestraft, mit seiner Meinung zurückzuhalten. Der Angeklagte erklärte zum Schluß, daß er nichts Unrechtes getan habe und daß er sich seiner Schuld bewußt sei.

Die Verhandlung wurde dann auf morgen vertagt.

In Zukunft unmöglich zu machen. Die Stellungnahme der übrigen Länder steht noch aus.

Die Schiedsrichte in der sächsischen Metallindustrie erneut abgelehnt.

Dresden, 8. Mai

Sowohl von Arbeitgeberseite als auch von Arbeitnehmerseite der sächsischen Metallindustrie ist dem Reichsarbeitsministerium die Ablehnung der neuen Schiedsrichte vom 4. bezw. 5. Mai amlich mitgeteilt worden. Der Reichsarbeitsminister hat bereits die Vertreter der beiden Parteien zu Nachverhandlungen über die Frage der Verbindlichkeitserklärung der Schiedsrichte auf Mittwoch vormittag 12 Uhr in das Reichsarbeitsministerium eingeladen.

Das gut besuchte Haus spendete am Schluß freudigen Beifall, der wohl hauptsächlich der schon erwähnten, wohlwollend berührenden Ehrlichkeit des neuen Werkes galt.

Musikabend des Hoffmannschen Konservatoriums

So oft man zu den Musikabenden pilgert, die das Hoffmannsche Konservatorium im Laufe des Studienjahres veranstaltet, so oft begegnet man einem außerordentlich interessanten Programm. Diesmal verbieth es zur Vortragsstunde, die am Dienstagabend im Rathhaus anberaumt war, nur Werke deutscher Meister vor und um Johann Sebastian Bach. Man hätte meinen sollen, daß dieses Stoffgebiet aus mittelalterlichen Tagen und modernen Menschen sehr fern liegen müsse. Aber weit gefehlt! Mit dieser Annahme; denn gerade die Kontrapunktik jener Zeit ist es, die auch heute in der kompositorischen Arbeit wieder zum Hauptfaktor erhoben ist. Ein weltlicher Untergrund besteht nur darin, daß damals melodisch geschrieben wurde, während bei der Führung selbständiger Linien sich kaum ein Harmonisierungsgefäß gebunden wähnt. Daher empfindet man das Neue vielfach als Krampf und Stimmulst.

Von den Alten muß wieder gelernt werden, lehrte uns der Hoffmannsche Musikabend! Zudem enthielt er durch die Auswahl einer großen Zahl unbedenkter Sachen für intimes instrumentales und volantes Musizieren, welche Verlen noch zu suchen sind und vielen Hören auch in unseren nervös überhöhten Tagen eitel Freude bereiten. Den Anfang machte eine Symphonie für Violinen und Klarinetten aus einer Ode von Augustin Wiegner. Ihre Uniformität stellte den Ausführenden keine leichte Aufgabe und befandete uns, die wir Gäste waren, daß gerade die scheinbar einfachste Form zur rechten Ausdruckstellung die feinsten musikalischen Nerven verlangt. Weitere Gelegenheitsidenten Herr Durckluchter mit der wirksam herausgestellten F-Dur-Sonate von Handel und Fräulein Kamm, die von Biber's Sonate mit fatterm klaren Ton, festerem Strich und sauberer, elastischer Technik zum Erlernen brachte. Recht gute Leistungen gewöhnte man auch unter den Klavierübenden. Altemein fiel hier die dynamisch differenzierte Beherrschung der Linien auf, wodurch das gesamte Werk stärker fesselnde Wirkung erhielt. Zunächst die von Fräulein Lebach kraft-

Die Anklageschrift gegen die Donez-Ingenieure.

Moskau, 8. Mai.

In der Anklageschrift gegen die wegen der Schacht-Angelegenheit Verhafteten wird ausgeführt, als Zentrum der Sabotageorganisation erscheine Charlow. Aus individuellen Beziehungen einzelner Ingenieure zu den früheren Eigentümern habe sich eine planmäßige Organisation entwickelt, der ausländische Firmen Geld und Instruktionen zuleiten. Hieraus sei die mangelhafte Rentabilität und unzureichende Ausnutzung des Donez-Gebietes herzuleiten. Die konspirative Absicht liegt zutage. Es sei der Versuch gemacht worden, diese Tätigkeit auch auf andere Industriegebiete auszuweiten. Der Angeklagte Katarinoff, der Leiter der Einfuhrabteilung des Donbas-Kartruffs, sei während eines Aufenthaltes in Deutschland mit einer Reihe von Firmen in Verbindung getreten und habe von einer Firma 8000, von einer anderen 7000 Mark erhalten. Die ausländischen Firmen hätten planmäßig mit einzelnen Mitgliedern der Organisation Verbindungen unterhalten und hätten den Saboteuren Belohnungen gezahlt. Die deutsche Firma Knapp habe mit einem Mitglied der Organisation, namens Olegst, einen Vertrag abgeschlossen und erreicht, daß untaugliche Maschinen angenommen wurden. Dafür seien 2500 Rubel gezahlt worden. Darüber habe die Angeklagte Katarinoff auf Anweisung seines Vorgesetzten Scholch Bestechungsgelder gezahlt. Dadurch sei erreicht worden, daß untaugliches Maschinenmaterial Eingang gefunden habe und die Wirtschaft der Sowjetunion unterminiert worden sei. Darüber habe außerdem unmittelbare Direktiven aus dem Ausland erhalten. Otto habe Katarinoff nach seiner Rückkehr aus dem Ausland „konspirative Schriftstücke“ übergeben. Der Prozeß wird wahrscheinlich am 22. Mai beginnen.

Wie man aus dieser Inhaltsangabe ersieht, ist das Anklagematerial der Sowjetbehörden äußerst dürftig. Die deutschen Firmen werden den Russen die Antwort auf die Beschuldigungen nicht schuldig bleiben. Jedem falls findet man in der Anklage auch nicht die Spur eines Beweises für gegenrevolutionäre Umtriebe. Die Redaktion.

Eine Richtungsstellung der U. C. G.

Berlin, 8. Mai.

Die Verwaltung der U. C. G. teilt mit: Die von der amtlichen russischen Telegraphen-Agentur gegebene Nachricht, daß eine gegenrevolutionäre Organisation in Charlow von mehreren ausländischen Firmen, u. a. auch von der U. C. G. finanziert worden sei, ist, soweit die U. C. G. in Frage kommt, eine reine Erfindung. Die U. C. G. ist an derartigen Unternehmungen nicht beteiligt.

Keine Rückkehr Brasiliens in den Völkerbund

Genf, 8. Mai.

Auf die vom Völkerbundsrat am 9. März an Spanien und Brasilien gerichtete feierliche Aufforderung zur Fortsetzung ihrer Mitgliedschaft im Völkerbunde, die von der spanischen Regierung bekanntlich bereits in bejahendem Sinne beantwortet worden ist, hat nunmehr die brasilianische Regierung, wie erwartet werden mußte, ablehnend geantwortet.

Der Simplon-Orient-Express entgleist.

London, 8. Mai.

Wie aus Athen gemeldet wird, ist der Simplon-Orient-Express auf der Fahrt nach Konstantinopel in Westphazien entgleist. Die Lokomotive ist zertrümmert worden. Nachrichten über das Schicksal der Reisenden fehlen noch.

Politische Ueberflucht.

+ Eine Hausfrauenabordnung beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing gestern vormittag eine Abordnung der Hausfrauenverbände von Stadt und Land unter Führung der Reichspräsidenten-Ordnen Frau Schott.

+ Die Großhandelsindexziffer im April. Die für den Monatsdurchschnitt April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Vormonat von 138,5 auf 139,5 oder um 0,7 p. h. gestiegen.

+ Ermordung des Präsidenten von Venezuela? Nach Meldungen aus Venezuela soll der Präsident der Republik Venezuela, Gomez, ermordet worden sein.

beischnigt vorgelegene e-moll-Toccata, dann die von Fräulein Schmidt in männlicher Auffassung und musterghltiger Durchsichtigkeit des teils fugierten Linienverlaufes gespielte d-moll-Rhapsodie, ferner die von Fräulein Brenne gewandt gebotenen Variationen über das Lied „Die lieblichen Wälder“ (Wahnsinn Weidmann) und eine Sonate prima aus den Wälschen Historien von Johann Kubau, der Herr Varnsdorff mit gejunger Temperamenteinpannung die verschiedenen leistlichen Stimmungen im Verlauf des Streiches zwischen David und Goliath bei richtiger Handgegriffverteilung zur Manierierung des Passagen, Melodie- und Figurationswerkes aufkommen ließ. Nicht minder erfolgreich war endlich das gelungene Studienstück betret. Fräulein Schäfer wartete mit zwei Wieder von Debelind und Franke auf, deren heterogenen Charakter sie im schlichten Vortrag zu binden wußte. Ein Kabinettstück lieblicher Intimitation wurde von den Damen Dietrich und Kleinholz mit Johann Schelles Kantate für zwei Sopranen „Ach mein liebes Weibchen“ zum Leben geweckt. Meisterliche Gaben bedachten auch Fräulein Plegier und Herr Deemann in leicht bewegten Weisen auf, deren fein abgestimmte Vortragsart gefangen nahm. Zum Schluß trat der Hoffmannsche Frauenchor in die Schranken und bot unter seines Meisters Leitung mit sorgfältig geklärten Stimmen, adre Sagen von Hausmann und Schlein in busiger Inten- und Registerführung.

+ Tony Schumacher 80 Jahre alt. Tony Schumacher, die Altmeisterin der deutschen Jugend- und Volkserziehung, vollendet am 17. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

+ Stadttheater Bochum. Heute abend geht zum letzten Male in dieser Saison Franz Molnars „Andote in drei Akten“ „Spiel im Schloß“ in Szene. Die Ausführung, die für die Vorzüge C vorgesehen ist, beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Der Vorverkauf auf der Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geher, die für Samstag in Aussicht genommen ist, beginnt heute, Mittwoch.

+ Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Das letzte Vortragskonzert des Konzertjahres am morgigen Donnerstag ist Johann Sebastian Bach gewidmet und schließt hiermit den durchgeführten Sittorischen Zyklus. Die Veranstaltung findet im Schlägenhof statt und beginnt abends 8 Uhr.

Aus d...

rt Baer, 8.

Passanten der Schacht-Angelegenheit Verhafteten wird ausgeführt, als Zentrum der Sabotageorganisation erscheine Charlow. Aus individuellen Beziehungen einzelner Ingenieure zu den früheren Eigentümern habe sich eine planmäßige Organisation entwickelt, der ausländische Firmen Geld und Instruktionen zuleiten. Hieraus sei die mangelhafte Rentabilität und unzureichende Ausnutzung des Donez-Gebietes herzuleiten. Die konspirative Absicht liegt zutage. Es sei der Versuch gemacht worden, diese Tätigkeit auch auf andere Industriegebiete auszuweiten. Der Angeklagte Katarinoff, der Leiter der Einfuhrabteilung des Donbas-Kartruffs, sei während eines Aufenthaltes in Deutschland mit einer Reihe von Firmen in Verbindung getreten und habe von einer Firma 8000, von einer anderen 7000 Mark erhalten. Die ausländischen Firmen hätten planmäßig mit einzelnen Mitgliedern der Organisation Verbindungen unterhalten und hätten den Saboteuren Belohnungen gezahlt. Die deutsche Firma Knapp habe mit einem Mitglied der Organisation, namens Olegst, einen Vertrag abgeschlossen und erreicht, daß untaugliche Maschinen angenommen wurden. Dafür seien 2500 Rubel gezahlt worden. Darüber habe die Angeklagte Katarinoff auf Anweisung seines Vorgesetzten Scholch Bestechungsgelder gezahlt. Dadurch sei erreicht worden, daß untaugliches Maschinenmaterial Eingang gefunden habe und die Wirtschaft der Sowjetunion unterminiert worden sei. Darüber habe außerdem unmittelbare Direktiven aus dem Ausland erhalten. Otto habe Katarinoff nach seiner Rückkehr aus dem Ausland „konspirative Schriftstücke“ übergeben. Der Prozeß wird wahrscheinlich am 22. Mai beginnen.

Wie man aus dieser Inhaltsangabe ersieht, ist das Anklagematerial der Sowjetbehörden äußerst dürftig. Die deutschen Firmen werden den Russen die Antwort auf die Beschuldigungen nicht schuldig bleiben. Jedem falls findet man in der Anklage auch nicht die Spur eines Beweises für gegenrevolutionäre Umtriebe. Die Redaktion.

Eine Richtungsstellung der U. C. G. Berlin, 8. Mai. Die von der amtlichen russischen Telegraphen-Agentur gegebene Nachricht, daß eine gegenrevolutionäre Organisation in Charlow von mehreren ausländischen Firmen, u. a. auch von der U. C. G. finanziert worden sei, ist, soweit die U. C. G. in Frage kommt, eine reine Erfindung. Die U. C. G. ist an derartigen Unternehmungen nicht beteiligt.

Keine Rückkehr Brasiliens in den Völkerbund Genf, 8. Mai. Auf die vom Völkerbundsrat am 9. März an Spanien und Brasilien gerichtete feierliche Aufforderung zur Fortsetzung ihrer Mitgliedschaft im Völkerbunde, die von der spanischen Regierung bekanntlich bereits in bejahendem Sinne beantwortet worden ist, hat nunmehr die brasilianische Regierung, wie erwartet werden mußte, ablehnend geantwortet.

Der Simplon-Orient-Express entgleist.

London, 8. Mai.

Wie aus Athen gemeldet wird, ist der Simplon-Orient-Express auf der Fahrt nach Konstantinopel in Westphazien entgleist. Die Lokomotive ist zertrümmert worden. Nachrichten über das Schicksal der Reisenden fehlen noch.

Politische Ueberflucht.

+ Eine Hausfrauenabordnung beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing gestern vormittag eine Abordnung der Hausfrauenverbände von Stadt und Land unter Führung der Reichspräsidenten-Ordnen Frau Schott.

+ Die Großhandelsindexziffer im April. Die für den Monatsdurchschnitt April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Vormonat von 138,5 auf 139,5 oder um 0,7 p. h. gestiegen.

+ Ermordung des Präsidenten von Venezuela? Nach Meldungen aus Venezuela soll der Präsident der Republik Venezuela, Gomez, ermordet worden sein.

beischnigt vorgelegene e-moll-Toccata, dann die von Fräulein Schmidt in männlicher Auffassung und musterghltiger Durchsichtigkeit des teils fugierten Linienverlaufes gespielte d-moll-Rhapsodie, ferner die von Fräulein Brenne gewandt gebotenen Variationen über das Lied „Die lieblichen Wälder“ (Wahnsinn Weidmann) und eine Sonate prima aus den Wälschen Historien von Johann Kubau, der Herr Varnsdorff mit gejunger Temperamenteinpannung die verschiedenen leistlichen Stimmungen im Verlauf des Streiches zwischen David und Goliath bei richtiger Handgegriffverteilung zur Manierierung des Passagen, Melodie- und Figurationswerkes aufkommen ließ. Nicht minder erfolgreich war endlich das gelungene Studienstück betret. Fräulein Schäfer wartete mit zwei Wieder von Debelind und Franke auf, deren heterogenen Charakter sie im schlichten Vortrag zu binden wußte. Ein Kabinettstück lieblicher Intimitation wurde von den Damen Dietrich und Kleinholz mit Johann Schelles Kantate für zwei Sopranen „Ach mein liebes Weibchen“ zum Leben geweckt. Meisterliche Gaben bedachten auch Fräulein Plegier und Herr Deemann in leicht bewegten Weisen auf, deren fein abgestimmte Vortragsart gefangen nahm. Zum Schluß trat der Hoffmannsche Frauenchor in die Schranken und bot unter seines Meisters Leitung mit sorgfältig geklärten Stimmen, adre Sagen von Hausmann und Schlein in busiger Inten- und Registerführung.

+ Tony Schumacher 80 Jahre alt. Tony Schumacher, die Altmeisterin der deutschen Jugend- und Volkserziehung, vollendet am 17. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

+ Stadttheater Bochum. Heute abend geht zum letzten Male in dieser Saison Franz Molnars „Andote in drei Akten“ „Spiel im Schloß“ in Szene. Die Ausführung, die für die Vorzüge C vorgesehen ist, beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Der Vorverkauf auf der Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geher, die für Samstag in Aussicht genommen ist, beginnt heute, Mittwoch.

+ Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Das letzte Vortragskonzert des Konzertjahres am morgigen Donnerstag ist Johann Sebastian Bach gewidmet und schließt hiermit den durchgeführten Sittorischen Zyklus. Die Veranstaltung findet im Schlägenhof statt und beginnt abends 8 Uhr.

beischnigt vorgelegene e-moll-Toccata, dann die von Fräulein Schmidt in männlicher Auffassung und musterghltiger Durchsichtigkeit des teils fugierten Linienverlaufes gespielte d-moll-Rhapsodie, ferner die von Fräulein Brenne gewandt gebotenen Variationen über das Lied „Die lieblichen Wälder“ (Wahnsinn Weidmann) und eine Sonate prima aus den Wälschen Historien von Johann Kubau, der Herr Varnsdorff mit gejunger Temperamenteinpannung die verschiedenen leistlichen Stimmungen im Verlauf des Streiches zwischen David und Goliath bei richtiger Handgegriffverteilung zur Manierierung des Passagen, Melodie- und Figurationswerkes aufkommen ließ. Nicht minder erfolgreich war endlich das gelungene Studienstück betret. Fräulein Schäfer wartete mit zwei Wieder von Debelind und Franke auf, deren heterogenen Charakter sie im schlichten Vortrag zu binden wußte. Ein Kabinettstück lieblicher Intimitation wurde von den Damen Dietrich und Kleinholz mit Johann Schelles Kantate für zwei Sopranen „Ach mein liebes Weibchen“ zum Leben geweckt. Meisterliche Gaben bedachten auch Fräulein Plegier und Herr Deemann in leicht bewegten Weisen auf, deren fein abgestimmte Vortragsart gefangen nahm. Zum Schluß trat der Hoffmannsche Frauenchor in die Schranken und bot unter seines Meisters Leitung mit sorgfältig geklärten Stimmen, adre Sagen von Hausmann und Schlein in busiger Inten- und Registerführung.

+ Tony Schumacher 80 Jahre alt. Tony Schumacher, die Altmeisterin der deutschen Jugend- und Volkserziehung, vollendet am 17. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

+ Stadttheater Bochum. Heute abend geht zum letzten Male in dieser Saison Franz Molnars „Andote in drei Akten“ „Spiel im Schloß“ in Szene. Die Ausführung, die für die Vorzüge C vorgesehen ist, beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Der Vorverkauf auf der Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geher, die für Samstag in Aussicht genommen ist, beginnt heute, Mittwoch.

+ Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Das letzte Vortragskonzert des Konzertjahres am morgigen Donnerstag ist Johann Sebastian Bach gewidmet und schließt hiermit den durchgeführten Sittorischen Zyklus. Die Veranstaltung findet im Schlägenhof statt und beginnt abends 8 Uhr.

beischnigt vorgelegene e-moll-Toccata, dann die von Fräulein Schmidt in männlicher Auffassung und musterghltiger Durchsichtigkeit des teils fugierten Linienverlaufes gespielte d-moll-Rhapsodie, ferner die von Fräulein Brenne gewandt gebotenen Variationen über das Lied „Die lieblichen Wälder“ (Wahnsinn Weidmann) und eine Sonate prima aus den Wälschen Historien von Johann Kubau, der Herr Varnsdorff mit gejunger Temperamenteinpannung die verschiedenen leistlichen Stimmungen im Verlauf des Streiches zwischen David und Goliath bei richtiger Handgegriffverteilung zur Manierierung des Passagen, Melodie- und Figurationswerkes aufkommen ließ. Nicht minder erfolgreich war endlich das gelungene Studienstück betret. Fräulein Schäfer wartete mit zwei Wieder von Debelind und Franke auf, deren heterogenen Charakter sie im schlichten Vortrag zu binden wußte. Ein Kabinettstück lieblicher Intimitation wurde von den Damen Dietrich und Kleinholz mit Johann Schelles Kantate für zwei Sopranen „Ach mein liebes Weibchen“ zum Leben geweckt. Meisterliche Gaben bedachten auch Fräulein Plegier und Herr Deemann in leicht bewegten Weisen auf, deren fein abgestimmte Vortragsart gefangen nahm. Zum Schluß trat der Hoffmannsche Frauenchor in die Schranken und bot unter seines Meisters Leitung mit sorgfältig geklärten Stimmen, adre Sagen von Hausmann und Schlein in busiger Inten- und Registerführung.

+ Tony Schumacher 80 Jahre alt. Tony Schumacher, die Altmeisterin der deutschen Jugend- und Volkserziehung, vollendet am 17. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

+ Stadttheater Bochum. Heute abend geht zum letzten Male in dieser Saison Franz Molnars „Andote in drei Akten“ „Spiel im Schloß“ in Szene. Die Ausführung, die für die Vorzüge C vorgesehen ist, beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Der Vorverkauf auf der Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geher, die für Samstag in Aussicht genommen ist, beginnt heute, Mittwoch.

+ Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Das letzte Vortragskonzert des Konzertjahres am morgigen Donnerstag ist Johann Sebastian Bach gewidmet und schließt hiermit den durchgeführten Sittorischen Zyklus. Die Veranstaltung findet im Schlägenhof statt und beginnt abends 8 Uhr.

beischnigt vorgelegene e-moll-Toccata, dann die von Fräulein Schmidt in männlicher Auffassung und musterghltiger Durchsichtigkeit des teils fugierten Linienverlaufes gespielte d-moll-Rhapsodie, ferner die von Fräulein Brenne gewandt gebotenen Variationen über das Lied „Die lieblichen Wälder“ (Wahnsinn Weidmann) und eine Sonate prima aus den Wälschen Historien von Johann Kubau, der Herr Varnsdorff mit gejunger Temperamenteinpannung die verschiedenen leistlichen Stimmungen im Verlauf des Streiches zwischen David und Goliath bei richtiger Handgegriffverteilung zur Manierierung des Passagen, Melodie- und Figurationswerkes aufkommen ließ. Nicht minder erfolgreich war endlich das gelungene Studienstück betret. Fräulein Schäfer wartete mit zwei Wieder von Debelind und Franke auf, deren heterogenen Charakter sie im schlichten Vortrag zu binden wußte. Ein Kabinettstück lieblicher Intimitation wurde von den Damen Dietrich und Kleinholz mit Johann Schelles Kantate für zwei Sopranen „Ach mein liebes Weibchen“ zum Leben geweckt. Meisterliche Gaben bedachten auch Fräulein Plegier und Herr Deemann in leicht bewegten Weisen auf, deren fein abgestimmte Vortragsart gefangen nahm. Zum Schluß trat der Hoffmannsche Frauenchor in die Schranken und bot unter seines Meisters Leitung mit sorgfältig geklärten Stimmen, adre Sagen von Hausmann und Schlein in busiger Inten- und Registerführung.

+ Tony Schumacher 80 Jahre alt. Tony Schumacher, die Altmeisterin der deutschen Jugend- und Volkserziehung, vollendet am 17. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

+ Stadttheater Bochum. Heute abend geht zum letzten Male in dieser Saison Franz Molnars „Andote in drei Akten“ „Spiel im Schloß“ in Szene. Die Ausführung, die für die Vorzüge C vorgesehen ist, beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Der Vorverkauf auf der Erstaufführung der „Kleinen Komödie“ in drei Akten von Siegfried Geher, die für Samstag in Aussicht genommen ist, beginnt heute, Mittwoch.

+ Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Das letzte Vortragskonzert des Konzertjahres am morgigen Donnerstag ist Johann Sebastian Bach gewidmet und schließt hiermit den durchgeführten Sittorischen Zyklus. Die Veranstaltung findet im Schlägenhof statt und beginnt abends 8 Uhr.

Bochumer Nachrichten.

Die Polizei bekommt lebhaftere Uniformen und neue Rangabzeichen.

Der preussische Innenminister hat durch Erlasse vom 9. und 15. März einige Veränderungen an den bisher schmutzigen Uniformen der Schutzpolizei, Landjäger und Kommunalpolizei sowie eine Neugestaltung der Rangabzeichen für die unteren und mittleren Beamten der Schutzpolizei verfügt, durch die den Uniformen ein etwas lebhafteres Gepräge gegeben und die Unterschiede zwischen den einzelnen Beamtenkategorien und Dienstgraden deutlicher hervorgehoben werden sollen.

Die wichtigste Veränderung ist die, daß in Zukunft bei allen Polizeiformen, einschließlich der Landjäger, die beim Wulfschnitt übliche vordere verdickte Knopfleiste durch eine durchsichtige Knopfleiste von acht Knöpfen, wie wir sie von den Uniformen der Reichswehr her kennen, ersetzt wird. Weiter werden die Umlegeknöpfe, die Knopfleiste und die Vordereinstiche mit farbigen Vorzeichen versehen und die jetzt etwas schmal gehaltenen Rangabzeichen der unteren und mittleren Dienstgrade mit einer goldenen bzw. silbernen Schnureinfassung versehen. Die Farbe der Vorzeichen ist bei der Schutzpolizei hellgrün, Landjäger rot, kommunalen Polizei lachsfarben.

Die Rangabzeichen werden folgendermaßen gestaltet: bei der Schutzpolizei hellgrün mit silberner Schnureinfassung, bei der Landjägerkorps hellblau mit goldener Schnureinfassung, bei der kommunalen Polizei hellblau mit goldener Schnureinfassung.

Die Rangabzeichen erhalten an der Mähe bisheriger Art einen formblumenblauen Vordereinstich, die gleiche Farbe erhalten Mantel- und Umhangsträger der Landjägerkorps.

Für die unteren und mittleren Beamten der Schutzpolizei werden folgende neuen Dienstgradabzeichen eingeführt:

1. Polizeianwärter (Polizeischüler): grüne Schultergeflechte auf grüner Unterlage, ohne weitere Abzeichen; 2. Polizeiwachmeister (vom 1. bis 4. Dienstjahr): Schultergeflechte aus grünen Wollmützen mit Aluminiumfäden durchwirrt, in der Mitte eine 25 Millimeter breite Schnur aus Aluminium; 3. Polizeiwachmeister (vom vollendeten 4. Dienstjahr an): wie zu 2., mit einem Stern aus Weichmetall; 4. Polizeioberwachmeister: wie zu 2., mit zwei Sternen aus Weichmetall; 5. Polizeihauptwachmeister: Schultergeflechte aus Silbermützen mit grüner Seide durchwirrt, in der Mitte eine 25 Millimeter breite Schnur aus grüner Seide (wie bisher für Polizeiwachmeister), ohne Stern; 6. Polizeimeister: wie zu 5., mit einem Stern aus Weichmetall; 7. Polizeiobermeister: wie zu 5., mit zwei Sternen aus Weichmetall.

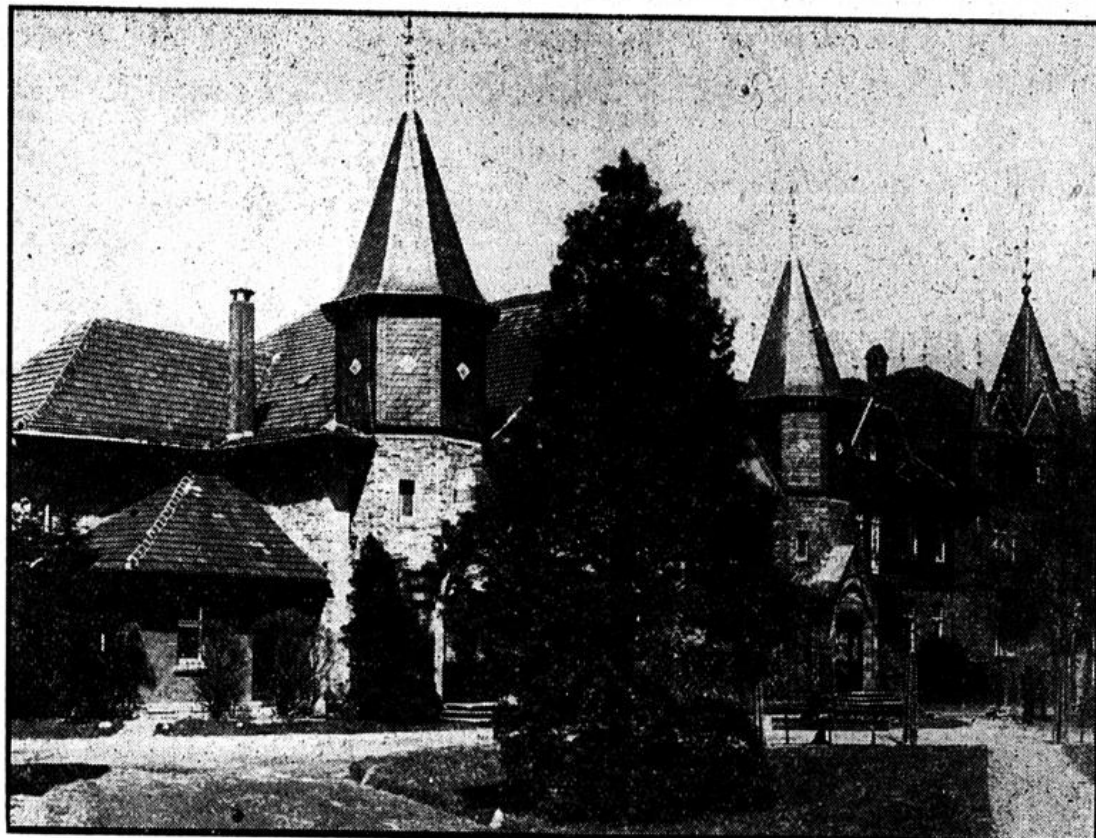
Es ist auch vorzusehen, daß ein beschriebener Anfang auf dem Weg zum „bunten Mod“, so ist die Tendenz, dennoch nicht zu verkennen, die alte Farbigkeit des Uniformmodos allmählich wieder zu Ehren zu bringen.

Wiederkehrsfest

des ehemaligen Landsturmbataillons Bochum 2 (VII 44).

Das war ein fröhliches Händeschütteln und herzliches Begrüßen, als sich die alten Landsturmlaute am Samstagabend beim Wirt Fietzmann in Gruppen wieder zusammenfanden. Nach dem Eingangslied der „Germania“: „Das ist der Tag des Herrn“ und einem von Fräulein Söding gesprochenen Begrüßungsprolog ließ Kamerad Söding die erschienenen willkommen, besonders den Hauptmann Kammerrat Dr. von Canstein aus Düsseldorf. Fräulein Grünberger sprach ein Gebet „Den Toten“. Die „Germania“ sang „Der sterbende Soldat“, und dann folgte eine stille, ernste Gebetsfeier für die Gefallenen, bei der Kamerad Söding ausführte: „Wehe dem Lande, das seine Toten vergesse! Aber doppelt Wehe dem Volke, das seine gefallenen Soldaten nicht achtet und ehrt! Auch wir wollen unsere gefallenen Kameraden ehren. Das tun wir am besten, wenn wir unser Leben führen in dem Geiste, der sie in Kampf und Tod trieb, in dem deutschen Geiste. Das ist der Geist der Liebe und Treue gegen Heimat und Vaterland, der Geist der Wahrheit, der die Lüge verabscheut, der Geist der Reinheit, dem alles Niederige und Gemeine zuwider ist, der Geist der Tapferkeit, der nur Gott fürchtet und sonst nichts auf der Welt, und nicht zuletzt der Geist des Glaubens, der treu festhält an dem Glauben der Väter.“ Die Anwesenden erhoben sich. Die Musik spielte leise „Morgenrot“, und gemeinschaftlich wurde gesungen „Eine Kugel kam geflogen“. Nach dem Gebet: „In erster Zeit“, gesprochen von Fräulein Söding, nahm dann Dr. von Canstein das Wort zu einer längeren Ansprache, die das Vaterland und besonders das Rheinland zum Gegenstand hatte und mit einem Hurrah auf unser liebes, deutsches Vaterland schloß. Danach sang die „Germania“ das herrliche Lied „Mehntreue“. Kamerad Söding verlas die eingegangenen Grüße und Glückwünsche von Universitätsprofessor Dr. Koppelman in Münster, Major Schulze in Wipperfurth und Oberleutnant Krieglitz in Mainz. Die nachfolgende Zusage soll am ersten Samstag im Mai in Laer stattfinden.

Das Genesungsheim in Grundschöttel.



Wenn man von Volmarstein bergan steigt, so gelangt man nach dem lieblich in einem Kranz von Bergwäldern gebetteten Dörfchen Grundschöttel. Hier befindet sich ein großes Genesungsheim, das alljährlich vielen Hunderten Arbeitern Erholung und Kräftigung für den schweren Berufsbrut bringt. Ursprünglich vom Verband der evangelischen Arbeiter auf Anregung des jetzt

hochbetagten Fabrikanten Hermann Franken in Gelsenkirchen-Schalke errichtet, ging das städtische Heim später in den Besitz der Ruhrknappschütz über. Hier finden Bergleute, die der Nachkur bedürfen, gute Aufnahme und sorgfältige Pflege. Die Lage des von prächtigen Gartenanlagen umgebenen Genesungsheims ist einfach entzückend.

finden, und zum Geschäftsführer wurde auch weiter wieder Kamerad Söding bestimmt. Letzterem wurde für seine Bemühungen durch Dr. von Canstein der Dank des Bataillons ausgesprochen. Nach dem nun folgenden bekannten Sargener Pfefferpotthast setzte eine fröhliche Stimmung und die allgemeine Unterhaltung ein. Manches Wort wurde noch gesprochen, manches Kriegserlebnis wieder aufgeführt. Die „Germania“ gab weitere Lieber zum besten, und in schöner Harmonie verlief auch dieser Abend wieder, bis der anbrechende Morgen zur Seinskehr mahnte und die Kameraden sich trennten mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

Personalnachrichten. Studienrat Georg Haase vom städtischen Realgymnasium Lippstadt wurde zum Studienrat am städtischen Reform-Realgymnasium hier selbst ernannt; Studienassessor Fritz Reinhardt zum Studienrat am Realgymnasium in Hagen.

Bochums älteste Post in der neuen Post. Künstlerhand schuf ein Bildnis von Bochums ältestem Postgebäude, dem schönen schwarz-weißen Fachwerkbau, das sich heute noch in der großen Gedächtnisstraße befindet. Das Bild sollte erst in der Gedächtnisstraße seinen Platz finden, ist aber schließlich in der Telegramm-Anstalt in der äußeren, verfallenen Ecke zwischen Telefonzellen und der Fensterfront angebracht worden, was es ganz gewiß nicht verdient hat. — Der „Bochumer Anzeiger“ hat vor längerer Zeit einen interessanten Aufsatz über Bochums ältestes Posthaus veröffentlicht.

Evangelische Kirchengemeinde Wiemelhausen. Heute Mittwoch, 8 Uhr abends, wird in der Kapelle der Direktor des Evangelischen Arbeitervereins für Westfalen, Dr. Winkler (Witten) einen Vortrag halten über das Thema: „Evangelische Gemeinde und evangelische Schule“. Die Elternvereinigungen des Bezirks und Melanchthonsbezirks laden hierzu die Gemeindeglieder aus allen Pfarrbezirken ein. Nach dem Vortrag wird im Konfirmandensaal Gelegenheit zur Aussprache in kleinerem Kreise gegeben.

Evangelisches Gemeindehaus Bochum-Gamme. Nachdem am letzten Sonntag das Gemeindehaus des Griesenbrunnenviertels am Moitkeplatz seine feierliche Weihe erhielt, soll am Sonntag die feierliche Einweihung in der Gedächtnisstraße stattfinden. Das Haus soll den am Sonntag in der Gedächtnisstraße stattfindenden Veranstaltungen der Kirche dienen. Der Festakt soll am Sonntag, den 13. Mai, stattfinden.

Kirchendorfer Begegnung wird durch Palmengesang und Chorlieder der Feier einen hervorragenden geistlichen Rahmen geben.

Freie Landstellen. In der Umgegend von Bremen und Weddeweg werden jugendliche Mädchen für Landstellen bei mittleren Landwirten gesucht. Die Mädchen haben Familienanschluss und gute Verpflegung. Freie Hinzufahrt wird gewährt. Lohnverhältnisse tariflich geregelt. Meldungen umgehend bei der städtischen Berufsberatung für Frauen und Mädchen, Bochum, Langgasse 7a, Eingang E, Zimmer 73. — In der Provinz Brandenburg (Kreis Ostprignitz), können für die Sommermonate 150 Anaben und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren untergebracht werden. Die älteren Kinder werden zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten und sonstigen Handarbeiten herangezogen. Meldungen nimmt das städtische Jugendamt, Langgasse 5, Eingang G, Zimmer 180, entgegen.

Kinderheim. Die zur Zeit im Kindererholungsheim in Völs (Österreich) zur Kur weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Samstag, 12. Mai, um 9 Uhr 44 auf dem Hauptbahnhof Bochum ein.

Einwohnungsstatistik. Die Einwohnungsstatistik wird fortgesetzt in der Ostermann-, Wasser-, Gelsen-, Drogenbergstraße und in der Klenke-Hausstraße.

Der Sparkassen-Neubau auf dem Döbel. Das stolze Gebäude ist bereits bis zum 7. Stockwerk im Rohbau fertig. Nur noch kurze Zeit und das Richtfest kann gefeiert werden. Aber bereits jetzt kann man sich ein Bild machen von der architektonischen Wirkung dieses Hauses, dessen Aufstellungswinkel eine rechte Ecke bildet, die nur der Witterung, sondern der gesamten Stadt sein wird. Der hierliegende Teil des Gebäudes nach der Gedächtnisstraße hin, der nur fünf beziehungsweise sechs Stockwerke hoch wird, ist bereits im Rohbau vollendet. Wie die Welt eines entscheidenden Beistandes wirken wird das alte und kleine Fachwerkhäuschen an der Gedächtnisstraße zwischen Harmonie- und Lützenstraße. Aber auch ihr Schicksal ist bereits besiegelt, sie werden in einigen Jahren modernen Neubauten Platz machen müssen.

Konsumverein „Vollkorn“. E. M. S. S. Bochum. Die Erarbeiten für den Neubau eines großen Geschäftsgebäudes, der anstelle der bisherigen Vertriebsstelle 70 mit moderner Heizungsanlage, erbaut wird, sind fast beendet, wobei mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann. Weiter erwirbt die Konsumgenossenschaft an der Drogenbergstraße in der Nähe des Waldbrunnens ein Grundstück für den Neubau.

10000 RM. Belohnung.

Wie in der Montagsnummer berichtet wurde, brachen am 5. Mai, gegen 12 Uhr 45 fünf maskierte Räuber in die Reichsbankfiliale in Gladbeck ein und raubten Geld. Nach dem Raub sprangen die Banditen in ein vor der Bank bereitstehendes dunkel angeführtes Personenauto, das das Erkennungszeichen LX 88108 trug. Dieses nahm die Fahrtrichtung Gort. Es wurden sechs Wageninsassen festgesetzt. Auf der Fahrt verlor einer der Räuber einen maßgebenden Teil der Fahrgastkarte, die er mit einem Seidenbündel durchgeknüpft und in die Fahrgastkarte „Brunelle Velour“ auf dem Lederband zwei Aluminiumbuchstaben „S. S.“ befestigt und auf der Innenseite die Fahrgastkarte „Brunelle Velour“ Form 21/55—5, Qualität D, Farbe 602/6345 lesbar. Das Auto ist am 5. Mai vormittags in Dortmund gestohlen worden. Die Täter haben es am 5. Mai mittags gegen 1 Uhr 15 in Gladbeck bei Essen vor der Reichsbank Adersmann im Stich gelassen. Dort enthielt das Auto nur noch zwei Personen, die wie folgt beschreiben werden:

Autoführer: Etwa 1,70 Meter groß, gelblich, schmales Gesicht, gerader aufrechter Gang, trug braune Sturzhelm, Autobrille, hellgrauen Anzug. Begleiter: Etwa 1,75 Meter groß, schlank, eingefallene Brust, schmales Gesicht, trug dunkelbraunen Anzug, Sturzhelm mit Schutzhelm, dunkle Mantelfarbe und schwarzen Hut unter dem Arm.

Diese sind in Richtung Gortenberg (Sollsturm) zu Fuß weitergegangen und haben die Sturzhelme mit Güten vertauscht. Gestohlen wurden 88 875 RM., davon 14 000 Mark in 1000-Mark Scheinen, ein gebündeltes Paket zu 100 Mark in 20-Mark Scheinen, 17 gebündelte Pakete zu 500 Mark in 10-Mark Scheinen, ein gebündeltes Paket zu 500 Mark in 5-Mark Scheinen, etwa 480 Mark in neuen 5-Mark Scheinen, welche die Nummer E. 6566888 bis E. 6566420 tragen. Das übrige Geld bestand aus Scheinen von 5 bis 100 RM. Von den Bankbeamten werden die Täter als mittelgroß geschildert: einer trug blauen Anzug und braune abgetragene Halbschuhe, ein anderer gelbbraun-gepöckelten Anzug. Obige Belohnung wird für die Ermittlung der Täter, für die Verhaftung und die Herausgabe des Geldes oder für Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen, ausgesetzt. Verteilung behält sich unter Ausschluss des Reichsweges das Reichsbankdirektorium in Berlin vor.

Zweidientliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminal-Direktion in Bochum, Gatterstraße 50/51, Zimmer 42.

eines Wohn- und Geschäftshauses. Im Monat April cr. erzielte die Konsumgenossenschaft einen Warenumsatz von 908 201,62 Mark, wovon 88 302,86 Mark auf die Mühle und 188 821,98 Mark auf die Bäckerei entfielen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist der Verteilungsergebnisumsatz des Berichtsmontats um 3,01 Prozent gestiegen. Neu aufgenommen sind 180 Mitglieder, Eingehungen auf den Geschäftsanteil sind in Höhe von 1134,60 Mark geleistet. Der Gesamtumsatz von Juli 1927 bis April 1928 des laufenden Geschäftsjahres beträgt 9 268 434,68 Mark, das ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung von 779 424,04 Mark oder 9,19 Prozent. Neu aufgenommen wurden in dieser Zeit 2680 Mitglieder.

Bessere Verbindungen mit dem Stadteil Bergen. Nachdem die Stadt Bochum bereits im vergangenen Jahre zusammen mit der Gemeinde Gerthe den an der Stadtgrenze liegenden Steinhausenweg ausgebaut hat, der zwar noch keine direkte Verbindung zwischen Bochum und Bergen bedeutet, da er einen Umweg von über einen Kilometer macht, will die Stadt die frühere Tippelsberger-, heutige Tenthoffstraße großzügig in 20 Meter Breite bis zur Ostseite von Bergen ausbauen, und zwar in nördlicher gerader Richtung. Nach deren Fertigstellung wird dann auch die von den Bergenern geforderte gewünschte Straßenbahnverbindung mit der Muttergemeinde Bochum zur Wirklichkeit werden. Das neue Straßenprojekt erschließt das Bittertal in seiner ganzen Ausdehnung. Man hofft, daß mit dem Bau der neuen Straßenverbindung, für die bekanntlich die Stadtkonferenzversammlung 950 000 Mark bewilligt hat, trotz der noch entgegenstehenden Gemeindefinanz noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden kann.

Die Verhandlungen mit den technischen Anstellungsverbänden im Ruhrbergbau ergebnislos. Die gestrigen Verhandlungen mit den technischen Anstellungsverbänden des Ruhrbergbaues waren ergebnislos. Voraussichtlich werden sich demnächst die Schlichtungsinstanzen mit der Angelegenheit noch befassen.

Schönzeit im Bezirk Arnsberg. Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat den Schluß der Schönzeit für die Monate auf den 20. Mai — erster Tag der Schönzeit — festgelegt, und es wegen Festsetzung der Schönzeit für Völs, Gelsen- und Solingenhagen bei der gestrigen Regelung belassen.

Schiedspruch für den Bochumer Einzelhandel. Wie uns vom Gewerkschaftsbund der Angehörigen mitgeteilt wird, wurde von dem Schlichtungsausschuß Bochum ein Schiedspruch für den Einzelhandel in Bochum mit Wirkung vom 1. Mai 1928 gefällt. Danach betragen die Gehälter für die Gruppe



Frauen Abenteuer

Roman von Alfred Schirokauer. (Nachdruck verboten.)
„Ach, tun Sie doch nicht so“, plähte der blonde Riese da erbittert los, „Sie wissen das ganz gut. Ein Mädchen, das seinen Verwandten Geld aus der Kasse zieht und wegläuft, sollte wirklich nicht tun, als sei sie eben vom Mond gefallen.“
Da warf Weller, ein großer Weiberfreund, sich zu ihrem Ritter auf.
„Es ist eine Gemeinheit“, wetteuerte er, „eine Dame, die sich unter unseren Schutz gestellt hat, zu beleidigen.“
„Danke“, flüsterte Mae und hatte Tränen in den Augen, „ich danke Ihnen.“ Sofort aber schlug ihre Stimmung um. Sie sprang hinter dem Tisch hervor, ließ auf Sistrare hinaus, redete sich niedlich auf den Jüngling hin, legte beide Hände auf seine Schultern und schmolzte: „Sie grimmiger Vär, Sie! Haben Sie Angst, ich werde sie alle schrecklich verführen?“
Dabei näherte sie ihr Gesicht seiner Wange, daß ihre Fingerringe ihn berührten. Er rief sich los. „Lassen Sie die Mädchen“, wehrte er grob. „Die verfangen nicht bei mir.“
Ein Teil der Männer, leicht ergründlich und seit Wochen von weiblichen Reizen getrennt, war von ihrer lockenden Verlockung, ihrer Schönheit und dem starken, befeuchtenden Flüstern, das erregend von ihr ausströmte, verwirrt und befohlen. Hornig murmelten sie. Und einer von ihnen, der aus seinen lebhaften Ge-

fühlen schloß, daß die Mehrheit ebenso angenehm bewegt sei, und wie er, in der Begleitung dieses famosen Weibes einen unverhofften Reiz der Expedition erblinnte, schlug hastig vor: „Abstimmen! Laßt uns abstimmen, ob das Fräulein mit soll oder nicht!“

Der Vorschlag fand den Beifall aller dieser Männer, die den größten Teil ihres Daseins in einem demokratischen Land der Volksabstimmung gelebt hatten. „Schön“, lachte Mae siegesgewiß, „stimmt ab! Herrlich, jetzt wird um mich gewählt wie um den Präsidenten der Vereinigten Staaten.“

Sie stellte sich herausfordernd in Positur, zeigte ihren herrlichen Busch, wiegte sich aufreizend in den Hüften und feuerwerkte mit ihren wissenden Augen. „Ach stimme mit ja!“ rief Weller.

„Nein!“ Sistrare stimmte faule Kitzend nieder wie ein Hammer auf den Moosbo.

„Nein!“ brumte Moosbo.

Neben, der seine Stimme abgeben sollte, übernahm sie aus halbgeschlossenen Augen mit der lodenden Glut ihrer schwelenden Sinnlichkeit. Manche erwiderten brünstig diesen verheißenden Blick aus den überlachten und saaten: ja! Doch andere sahen fliehend zu Boden und riefen dumpf großmütig Nein.

Alle hatten gestimmt bis auf Henry. Es stand 6:6 Seine Stimme trug die Entscheidung.

Er hatte auf den Vorgang kaum geachtet. Erst als Mae rief: „Jetzt ist meine Wahl gekommen. Der Schöne, wurde mich nicht davonjagen“, fuhr er empor.

Eine bühne Spannung fieberte unter der niedrigen Holzdecke. Alle Augen gingen an seinen Lippen. Er sah Mae an, sah ihren listernen Mund, ihre forbernden Augen, ihren verführerischen Körper und fühlte sich abgestoßen. Doch er dachte an das Los, das ihm noch vor einer halben Stunde gedroht hatte. Er wollte nicht die Schuld tragen, daß ein Mensch von allen Hoffnungen auf Reichtum und Glück — vielleicht war Gold für diese Person dort ein Glück — ausgeschlossen wurde.

„Sie haben mein Schicksal entschieden!“ Doch ganz leise rante sie ihm zu: „Du gefällst mir sehr, du Schöner!“

In der Frühe des nächsten Morgens brach der Zug auf in die weiße Enzlosigkeit der arktischen Einöde.

Es war noch Nacht, als sie die Hunde an die Schlitzen schritten. Denn der Tag brach erst gegen 10 Uhr an, um nach kurzen drei Stunden wieder zu verbleichen. Es hatte sich aufgelockert. Aus einem grauen, kalten Himmel funkelten die Sterne des Polarreizes, eilig, unerbittlich hart, mit einem stahlblauen Lichte. Sie leuchteten dem Aufbruch der Wagemutigen.

In langer Reihe traten sie an, jeder mit seinem gepackten Schlitten, der den Mundvorrat für Mensch und Hunde bis zum Frühling, den Schlafack, Erfrischung und Wäsche trug.

Die Geschirre der Hunde rasselten. Sie sprangen erregt und unruhig umher, bellten und jaulten in der Witterung der Reize. Starke, weiße Polarhunde waren es, Vettern von Wölfen, mit weichen Raubtierinstinkten und Raubtierkräften, anspruchslos, ausdauernd, unermüdet, voll Ehrgeiz im Gelpann. Aber wild, scharf, eifrig, gehässig gegeneinander, sobald der Dienst beendet war.

In langer Reihe standen die zwölf Schlitzen, mit je acht hintereinander gesäumten Hunden. Weller und Moosbo, die erfahrensten „Sauerbröte“, führten zusammen einen großen Schlitten mit sechzehn Hunden. Denn sie wußten, es würden Strecken kommen, endlose weite Strecken, auf denen ein Mann dem Zuge voranzuschreiten mußte, den „Wad zu brechen“. Der Wegebahner konnte dann keinen Schlitten leiten.

In der Fär der „Sterne und Streifen“ stand der Wirt.

„All right?“ rief Weller, von der Spitze des langgestreckten Zuges.

„All right!“ tönte es zurück. Aus jedem Munde quoll dampfend der Atem. „Mush on!“ gab der Führer den alten Alaskabefehl.

Die langen Reißhaken knallten, die Tiere bellten und wimmelten, die Schlittenbesitzer hielten nach, denn schon waren die Stahlfahnen festgefahren.

„Beit wohl und Hals- und Weinbrück!“ rief der Wirt.

Aufflinkendes Schleifen der gelösten Schlitten über das Eis, Krusten und Eöhnen der Hunde — dann ging es hinaus aus Fort Dufon, das steile Ufer hinab an den Strom.

Vor dem Gelpann, die über den Führerhund hinausragende Deichselstange fest in der Faust, rante der Schlittenbesitzer, den Tieren die Richtung zu geben. Sankend ging es die Uferböschung hinab. Dann flirrten die Schlittentufen auf dem Eise des Stromes. Ein grimmiger Wind blies. Er hatte die Oberfläche blank vom Schnee gefegt.

Raum fühlten die Hunde hartes Eis unter den Pfoten, da legten sie sich in schlanken Trab. Sankend ging es quer über den breiten Strom. Die Führer vorn an der Deichsel sprangen wie auf der Flucht vor der verfolgenden Meute und dem schwerelaben, vortornen Gefährt. Ein Sturz aus dem glatten Grunde, und Hunde und Schlitten gingen über den Unglücklichen hin. Dabei galt es, mit der peilschneidenden Rechten die bereisende, glatte Deichselstange zu regieren. An Aufstößen auf den Schlitten war nicht zu denken. Die Hunde waren lenkende Zügel nicht gewöhnt.

Unter den Füßen donnerte das Eis, ständig die Farbe wechselnd. Bald schimmerte er glasgrün und so durchsichtig, daß man das unter der Eisdicke strömende Wasser und den mit Riefeln bedeckten Grund des Flusses erkennen konnte. Dann wieder glom es grau, undurchsichtig oder schwarz.

In der Mitte des Stromes stochte die rasche Fahrt. Atemlos hielten die Menschen an. Die Woge wurden zu heiß. Man warf sie auf den Schlitten. Hier hatten sich Eismassen von allen möglichen Gestalten und Formen aufgeschichtet, da der Fluß nicht gleichmäßig zugefroren war. Man mußte die Hügel umgehen, oft mühsam überklettern. Schlitten führten an, das Baumzeug der Hunde umwickelte sich. Man mußte sich gegen seitig beistimmen, helfen, Schlitten aufrichten, Riemen entnoten und wieder knüpfen.

Wahlerversammlung der Sozialdemokratischen Partei.

Am Dienstagabend fand im Schützenhofsaal eine stark besuchte Wahlerversammlung der Bochumer Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei statt. Zunächst sprach Reichstagsabgeordneter Silberding (Berlin), der bekanntlich 1923 unter Dr. Stresemann Ministerpräsident für kurze Zeit Reichsfinanzminister war. Der Redner betonte eingehend die besondere Bedeutung der Wahlen am 20. Mai insofern, als sie das Ende der Regierungskoalition, gegen die die Sozialdemokratie ihren Kampf intensiv geführt habe, bringen werde. In längeren Ausführungen übte der Redner scharfe Kritik an der gegenwärtigen Regierung und die sie stützenden Parteien. Dr. Silberding beleuchtete eingehend die vielfachen Spaltungen der Arbeiterorganisationen, die tief bedauerlich und der Sache der Arbeiterklasse unbedingt schädlich seien. Weiter verlangte er eine gerechte Verteilung der Steuerlasten, die heute hauptsächlich von den arbeitenden Schichten der Bevölkerung getragen würden. Der Redner machte die Regierung und den hinter ihr stehenden „Bürgerblock“ für diesen Zustand verantwortlich. Der Vortragende legte weiterhin die sich ständig entwickelnde Konzentration des Kapitals durch die Bildung von Monopolen, Kartellen und Trusts dar und zeigte auf, wie sich diese einseitige Organisation des Kapitalwillens ausgedehnt habe, um zu dem Schluss zu kommen, daß sozial- und kulturpolitisch dem Arbeiter nur Schaden erwachsen seien. Deshalb müsse eine gesellschaftliche Kontrolle über die kapitalistischen Unternehmungen gefordert werden. In diesem Zusammenhang verlangte Dr. Silberding die ausnahmslose Wiederherstellung des Achtstundentages und die Nationalisierung des Washingtoner Abkommens durch Deutschland. Nach eingehender Darlegung der wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse betonte der Redner, daß es nötig sei, einen Trennungsschnitt zu ziehen zwischen dem westlichen Sozialismus und dem beruhten bolschewistischen Experiment des Ostens. Abschließend appellierte der Vortragende an die Wahlpflicht der Wähler.

Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Karl Otter (Bochum) über das Thema „Was hat die Sozialdemokratie in Preußen für die Vergarbeiter getan?“ Nach einer Polemik gegen den „Bürgerblock“ und die gegenwärtige Regierung unterzog der Redner die soziale und wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiter, besonders der Vergarbeiter in Preußen, einer eingehenden Betrachtung. Otter berührte vor allem die Frage der Stilllegung zahlreicher Gruben, zumal in der Ruhrgebiets. Der Redner wies seinerzeit als Reichstagsabgeordneter in diesen Angelegenheiten für den Bundtag. Er brachte eine Fülle von Einzelheiten, die den Sachverhalt, daß die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages gewesen sei, die diese Stilllegungen nachdrücklich und häufig mit Erfolg bekämpft habe. In diesem Zusammenhang verbreitete sich Otter auch über die verbundene Stilllegung der Grube „Alte Grube“ und die geplante Produktions-einstellung der Grube „Johann Friesenberger“ und brachte schwere Vorwürfe gegen die Kommunisten vor. Daß sich die Sicherheit der Grube gehoben, daß sich das Verhältnis des Vergarbeiters zu Anspassung in sozialer Hinsicht gebildet haben und überhaupt in vieler Hinsicht gebessert worden sei, habe die Sozialdemokratie hauptsächlich veranlaßt. Otter betonte die Notwendigkeit einseitigen gewerkschaftlichen Zusammenschlusses in der Arbeiterklasse und schloß mit einem Wahlschrei.

Den mit Beifall aufgenommenen Darlegungen beider Redner folgte eine Aussprache.

I. männlich 75 bis 180 Mark und weiblich 70 bis 175 Mark, für Massenkontrolleure: weiblich von 17 Jahren 50 Mark, bis zu 22 Jahren 118 Mark; für Gruppe II: männlich 150 bis 225 Mark, weiblich 145 bis 220 Mark; für Gruppe III: 825 Mark männlich und weiblich. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 18. Mai.

n Es wird weiter gebuddelt. In der vorigen Woche war, da kamen eine ganze Reihe Arbeiter vom städtischen Gaswerk und bündelten mit Sacken, Gabeln und Schürpen die Bürgergeleise der Hermannshöhe von der Biemelshäuser Straße bis zur Brücke auf. Die Gasrohre wurden gelegt und sein sauberlich füllte man dann die ausgeworfenen tiefen Gruben wieder zu. Mit Klammern stampfte man den ganzen Dreck wieder tüchtig fest. Nach zwei Tagen, da kamen eine ganze Reihe Arbeiter, die die Bürgergeleise der Hermannshöhe von der Biemelshäuser Straße bis zur Brücke wieder aufgrub. Jetzt wurden Kabel gelegt und sein sauberlich füllte man dann die ausgeworfenen tiefen Gruben wieder zu. Es wird wohl nie möglich sein, daß sich die Arbeiter, die verschiedene Arbeiten an der gleichen Stelle auszuführen haben, vorher verständigen können, damit solche schuldige Unachtsamkeiten Doppel- und Dreifachbuddeln an der gleichen Stelle unmittelbar hintereinander unterbleiben. Trotz aller Zusage!

r. „Kultur im Orient“. Der „Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter“, Angestellte und Beamtenverbände“ veranstaltete am Montagabend im weißen Saale der „Bürgergesellschaft“ einen Vortragabend, der bei allen Mitgliedern besonders, das Land der Geheimnisse und Wunder. Soweit es im Rahmen eines Vortragabendes überhaupt möglich war, entwarf der Sprecher den Zuhörern ein verständliches Bild von dem fernem, an tausend Mäyden und Geheimnissen reichen Lande. Interessant war die Erklärung des Kaimenwens in Indien. Daß England so gewaltige Anstrengungen

Endlich war das jenseitige Ufer gewonnen. Mit der Reitsche zur äußersten Anstrengung getrieben, vor Ehrgeiz und Eifer bebend und klaffend, zogen die Summe die schweren Schlitten die steile Uferböschung hinauf. Jetzt kam eine kurze Strecke ebenen Schneefeldes, dann ging es wieder in rascher Fahrt über das Eis des Stachelschneefeldes, eines Nebenarmes des Jukon. Und dann lag eine endlose, weiße Fläche vor dem Goldhütertrupp.

Es waren die eben, flachen Tundren, die sich nördlich des Jukon strecken, die „Jukon-Flächen“. Mächtig steigen die zu dem Kobayashi-Hochland, das sich bis zum Fuß der steilen, anstehenden Endicott-Gebirge dehnt. Tief im Innern dieses Granit-Vergamaisches, hoch im arktischen Norden, lag der Dettich-Fluß mit seinem Nebenfluß, dem goldhaltigen Creel, das Ziel der vermessenen Reise, mitten im Polarwinter, 700 Kilometer fern.

Der Wind pfiff über die Schneefläche, dieser graue Wind jenseits des Polarzirkels, der alles durchdringt, der jede kleinste Naht, jeden Riß und jede Ritze, jeden Schliß der Kleidung findet, und mit seinem frostigen Atem durchbläst, der das Gesicht vereist und aufreißt, die Hände erstarrt, dicker Fellhandschuhe zum Trost.

Jetzt begann die mühseligen, sehnzer-mattende Märsch des Wabberens, die Folter der Wanderer durch die Debe Maasak. So weit das Auge reichte, breitete sich die weiße Fläche des frisch gefallenen Schnees. Es ist nicht der Schnee gemäßigter Zonen. Er blickt nicht, er läßt sich nicht blicken. Er ist wie Pulver, besteht aus Milliarden und Abermilliarden kleinster, selbständiger Teilchen, Eiskristallen, Eisatomen.

Alle hatten nun Schneeschuhe aus Birkenzweig angelegt. Jeder schritt dem Trost voran. Er brach zuerst den Fuß. Schrägend, überaus hoch er sich gegen den grauen Horizont. Langsam schritt er aus. Bei jedem Schritte sank das Bein in die lofe, weiße, stäubende Masse, tief bis zum Knie, trotz der Schneeschuhe. Und während er den Fuß wieder steil und terzengerade aus dem Loch herabzog, ihn nicht durch neuen Schnee auszuweichen, mußte das andere Bein schon möglichst weit nach vorn gesetzt werden. (Fortsetzung folgt.)

Leistungsverbesserung in der Invalidenversicherung.

Durch Gesetz vom 20. März 1928 sind die Leistungsgrößen für Beitragsmarken aus der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 30. September 1921 erhöht worden. Der Steigerungssatz beträgt nunmehr für jeden Beitrag in der Klasse I II III IV V 3 Pf. 6 Pf. 12 Pf. 18 Pf. 27 Pf. Ferner ist der Kinderzuschlag von 7,50 Reichsmark auf 10 Reichsmark erhöht worden. Renten, die vor dem 1. April 1928 festgesetzt sind, erhalten eine Leistungsverbesserung von 40 % der bisherigen Steigerungssätze aus den erwähnten Beiträgen und den erhöhten Kinderzuschlag erst vom 1. Juli 1928 an. Dieser Zeitpunkt ist gewählt worden, damit die Landesversicherungsanstalten Zeit zur Umrechnung ihrer Renten gewinnen können. Bei der Landesversicherungsanstalt in Westfalen a. B. sind 120.000 Renten umzurechnen. Seit etwa 14 Tagen ist die Umrechnung in vollem Gange. Es ist zu hoffen, daß es der Landesversicherungsanstalt Westfalen im Verein mit der Post gelingen wird, dieses riesenhafte Umrechnungsgeschäft rechtzeitig durchzuführen, so daß jeder Rentenempfänger am 1. Juli seine erhöhte Rente in Empfang nehmen kann. Die Gesamtkosten der Erhöhung der Steigerungssätze für

macht, um sich die Herrschaft in diesem weiten und mit Naturgaben gesegneten Lande zu sichern, ist durchaus begründet; denn nach den Worten des Vortragenden ist Indien für England die immer mildegebende Kuh. Weiter ist Indien das Land der Gegensätze, wo es nach unseren Begriffen nur unermesslich reiche Fürsten und arme Bewohner gibt. 90 Prozent der armen Bevölkerung werden von einem Prozent Wohlhabenden herrscht und getrieben. Die Saat des Führers der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, beginnt jedoch langsam zu reifen. Es mühte allmählich ein geistiger und materieller Austausch zwischen Indien und Deutschland angebahnt werden, zum Nutzen beider Völker. Eine Reihe schöner Bilder führte den Zuhörer Indiens bedeutendste architektonische Bauwerke, die schon viele Jahrhunderte alt sind, vor Augen. Zum Schluss gab der Vortragende Erklärungen über das Bundesverhältnis von Kaiserkräften zum Westen. Der Reichstag der Räter war anhaltend und herzlich. Der Wunsch blieb offen, daß recht bald wieder ein ähnlicher wertvoller Bildungsabend veranstaltet werden möchte. Am morgigen Donnerstagabend hält Professor Agnietti denselben Vortrag um 8 Uhr im Parkhaussaal auf Einladung des Zentralverbandes der Angehörigen, Ortsgruppe Bochum. (Siehe Vereinskalender.)

m. Frühlingskonzert des Männergesangsvereins „Nachhall“. Der M.-G.-V. „Nachhall“ Bochum-Weimar veranstaltete unter seinem Chorleiter O. Mai ein Frühlingskonzert. Der kreisförmige Saal war trotz des frühen Ausflugsverkehrs gut besetzt. Von den ersten kleinen Liedern „Die Heeren auf“ und „Erlös Mose“ ging Frühlingsstimmung aus. Es waren abergerühmte, ausgeübte Darbietungen, die von guter Schulung zeugten. Diesen Eindruck vertiefte die Erwählung von Schmidt und „Waldeninsel“. Dann folgte der schwierige Chor von Rabener „Es zog der Maienwind“, für den die Kraft der Tenöre noch nicht ganz ausreichte, wenn auch die Intonation nicht darunter litt. Nicht gut kamen die Stimmen wieder zur Geltung in dem Lied von Geis „Wie ich so lieb dich hab“ und in dem heitern Schlußchor „Mei Schatz und ich“ mit Sopran- und Tenorsoloeigenen Kräfte. In dem Verein herrscht unter dem fleißigen und tüchtigen Leiter Heberichs Geist, der den Männergesang des Ruhrbezirks so ungemein gefördert beeinflusst hat. Auch in der Wahl der Solisten hatte der Verein einen guten Griff getan. Seine Leiter (Bochum) spielte auf dem Klavier die deutsche Tänze von Schubert, die Polonaise „Auf der Höhe“ von Chopin und zwei eigene Kompositionen, von denen das Motostückchen ganz besonders ansprecht. Die gesamte Aufmerksamkeit und der Beifall der Zuhörer werden dem Künstler ein Beweis sein, daß seine mit feiner Empfindung und vollendeter Technik gebildeten Gaben tiefen Eindruck machen. Ebenso verdient er, sich seiner Partitur, Frau C. Wisse (Gitarre) auszuweisen. Durch zwei Schubertlieder nahm die gleiche die Hörer gefangen. Es folgten „Der Herrscher der Welt“ und „Frau Nachhall“. Den Höhepunkt aber bildeten die beiden Lieder „Mund und Mund“ und „Mund und Mund“. Das sollte man mehr bewundern: die Arbeit der Tonbildung, die Weichheit des Stimmansatzes oder die Reinheit der Empfindung? Niemals lautete alles und spontaner Witz zwang die gefeierte Sängerin zu einer Zugabe. Wir hoffen, beide Künstler noch öfter zu hören. Der Verein hat auch neue den Beweis erbracht, daß auch im kleinen Kreise Großes geleistet werden kann.

f. Aus dem Stadteil Altenbochum. Der Vaterländische Frauenverein in unersetzlichem Maße beigesteuert am Samstag und Sonntag in den Räumen der Frau Witwe Höllen in großzügiger Weise sein diesjähriges Frühlingsfest. Der Ertrag soll guten Zwecken dienen. Nach der am Sonntag stattgefundenen Gesamtsitzung der freiwilligen Feuerwehr fand im Volke, Bruch unter dem Vorsitz des ersten Hefes, Vatermeister Widenburg, eine geführte Versammlung statt. Die dreißigjährige Jubelfeier soll am 15. Juli in einem hierfür erbauten Festzelt auf dem Sportplatz an der Witterer Straße stattfinden. Nach Erlebigung der Tagesordnung wurden die von der Wehr angeschafften neuen Räder verteilt. Die silberne Hochzeit begehen am Mittwoch die Eheleute Vatermeister Glatz, Wittererstraße. Das Jubelpaar ist allgemein beliebt.

* Zum Schluss der Wahlen im Industriegebiet. Am 9. und 10. Mai findet in Essen eine Tagung des Ständigen Ausschusses des Reichsfortschrittlich-fachverbandes statt. Am 9. Mai findet zunächst eine Vereinerung und Inaugurationsfeier mit anschließender Besichtigung der Wahlen des Industriegebietes statt, die namentlich den Kreis Mendinghausen, die Gegend mit ihren Bergwerken, und die Dortmunder Gegend mit ihren Bergwerken, Mägen und andere Ursachen zurückgegangenen Wahlen im Auge hat. Im Anschluß daran ist eine Besichtigung der Wahlen während der Waldbereitung beabsichtigt. Der 10. Mai ist der eigentliche Verhandlungstag und Beratungstag. Es werden Vorträge gehalten über die Thematik: „Waldwirtschaft und Industrie nach Erfahrungen im Ruhrkohlenbezirk“, von Graf Welterholt (Witten); über die „Erfahrung des Waldbesitzes“, von Forstrat Baumgarten (Münster); über „Rechtliche Lage und rechtlicher Schutz des Waldes“, von Landgerichtsdirektor Dr. Högartel (Düsseldorf), mit nachfolgender Aussprache, die durch die Herren Landwirtschaftskammerpräsident Freyher von Lünin (Rheinprovinz) eingeleitet werden soll.

* Rheinisch-Westfälischer Frauenverband. Die diesjährige Jahresversammlung fand in Koblentz statt. „Männer und Frauen“ waren die Themen, die ihren bisherigen Erfolgen und ihrem Einfluß in der Politik. Das war das Thema der öffentlichen Versammlung am ersten Verhandlungstag. Dr. Agnes von Hahn-Garnand behandelte es vom Standpunkt des weiblichen Menschen, der eine besonders gezielte Verantwortung gegenüber dem Volksganzen trägt. Rühmliche Material gab ergangen Dr. Franz Magnuſ-Saufen in einem Bericht über den Stand politischer Frauenarbeit in Deutschland, verglichen mit dem außerdeutschen Länder. In der Diskussion kam der Wille zum Ausdruck, in Zukunft besondere Frauenlisten zu bilden, wenn die Durchdringung der weiblichen Kandidaturen in Deutschland wieder ansteht. Ueber die Mitarbeit der weiblichen Jugend in den politischen Parteien sprach eine deutsche nationale Jugendführerin aus dem Saargebiet, Dr. Edith Rutenka, vorwiegend in abnehmendem Sinne. Von den Frauenbewegungsansichten berichtete Frau Clara Bunge (Eberfeld). In den städtischen Wohnungsausschüssen mühten die Frauen härter Aufnahme zu erlangen. Die Abschiedsworte der Vorsitzenden Frau Maria Dönhoff (Witten) brach

te vor dem 1. April 1928 bewilligten Renten in Höhe von 100 Millionen Reichsmark trägt das Reich. Zu Zeiten der Versicherungsanstalten gehen die neuen Zulassungen bei den nach dem 1. April 1928 bewilligten Renten mit rund 18 Millionen Reichsmark im ersten Jahre sowie die Erhöhung der Kinderzuschüsse um 2,50 Reichsmark monatlich mit 12 Millionen Reichsmark jährlich. Eine im Gesetz vorgesehene, schon jetzt 5 Pfennig monatlich erfordert aus Renten auf volle Versicherung die anschließende Jahressumme von 720.000 Reichsmark. Zum Schluss sei bemerkt, daß entgegen den weitläufigen die mitgeteilten erhöhten Rentenbeträge seitens der Rentenempfänger oft schon in die Rentenquittungen für die Mai-Monate eingeleitet worden sind. Hierdurch sind bei den Kassaführern unliebsame Störungen entfallen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die neuen Rentenbeträge erst in die Quittungen für die Juli-Monate eingeleitet werden dürfen. Dagegen ist die Abrechnung des bisherigen Rentenbetrages auf volle 5 Pfennig schon jetzt vorzunehmen.

ten Gruß und Dank an das besetzte Gebiet, an das Saarland und die Versicherung unersetzlichen Aufwandsgeheimnisses.

* Er war es fast. Ein 60-jähriger Arbeiter aus Bochum stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in unmittelbarer Nähe der Seeler Ruhrbrücke in die Ruhr. Der Mann hat in letzter Zeit schon dreimal diesen Versuch gemacht. Angehörige des Seeler Marinevereins hatten zufällig diesen Vorgang beobachtet und konnten ihn retten. In einer Witzschiff hatte er vorher einen Abschiedsbrief geschrieben. Das Motiv sind Geheimnisse. Der Selbstmordanlass wurde zum Krankenhaus geschafft.

* Polizeibericht. Am 6. Mai wurde ein Mönch in seiner Wohnung, Fortensplatz 1, erhängt aufgefunden. Selbstmord konnte einwandfrei festgestellt werden. Grund: Schmutz. Am 7. Mai ist in der Wismarstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Alpco“, Nr. 1295 078, entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbitet die Kriminalinspektion 1, Sattiger Straße 59/61, Zimmer 67. Zur Angelegenheit gelangen eine Person wegen Unterdrückung, zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Erregung öffentlichen Argernisses.

* Kleine Anzeigen. Die Eheleute Richard und Anna Wollenfänger geborene Saring, Bochum-Damme, Frankstraße 9, feiern am 9. Mai im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar ist seit 33 Jahren Eheleute des „Bochumer Anzeiger“. Die beengte Bürgergeleise an der südlichen Seite der Dortmunder Straße, kurz vor der Eisenbahnbrücke, ist jetzt befestigt worden. Man hat die provisorische Holzbrücke vor den Käuferinfern abgerissen. Der Eingang ist jetzt an der Theodorstraße. Rom eigenen Führer über die Fahrt wurde am Montagabend auf der Mühlentstraße ein alterer Fuhrmann. Passanten leisteten Verkeilen die erste Hilfe. Während der Arbeit stürzte der Maurer Josef Langner, Koblentzstraße, auf der Höhe ab und zog sich hierbei eine Gehirnverletzung zu. Der Bedauerliche wurde sofort mittels Krankenautos ins Bergmannshaus eingeliefert. In nieberträchtiger Weise beobachtet wurde der Alkoholisten 40 wohnende Invalide D. Aus dem Keller wurden ihm mehrere Benner Kohlen und ein Stroß gestohlen. Wiederholt schon ist D. von Spitzbuben heimgeführt worden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den geistlosen Dieben das Handwerk zu legen. Der erlebte Regen hat sich gestern, bei erheblicher abgefallener Temperatur, eingestellt. Die Pflanzenwelt lechzte danach. Hoffentlich geben die „Eisheiligen“ gnädig vorüber, damit uns ein ertragreiches Jahr beschieden ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Kraftwagenführer müssen vorsichtig sein.

So. Bochum, 8. Mai. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand der Chauffeur Wilh. Sierenberg von Darnen unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung. Sierenberg fährt seit fast drei Jahren einen der schweren Omnibuswagen der Verkehrs-Gesellschaft Ruhr-Wupper von Bochum nach Hamm und zurück. Am 1. März, mittags gegen 1 Uhr 45, soll S. zwei Radfahrer auf der Sattiger Straße in Weimar angefahren und einen bedenklich verletzt haben. Der Verletzte lag mit einer Gehirnerschütterung über vier Wochen im Spital. Sierenberg hat von dem Unfall weder etwas gehört noch gesehen. Wie die Weisungsausschüsse ergab, befanden sich die beiden Radler rechts neben dem Omnibus, im letzten Augenblick wurde einer von ihnen erfasst und niedergeschleudert. Nach Ansicht des Staatsanwaltes lag die Schuld erheblich bei dem Radler, im Falle einer Verurteilung seien 80 M. Geldstrafe eine ausreichende Bestrafung. Das Gericht ging um das Verdict herum, verurteilte S. zu 120 M. Geldstrafe und reichlich späte Signal-Gebete eine fahrlässige ziemlich grober Verletzung. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Kraftwagenführer August M. von vier wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte fuhr mit seinem Kraftwagen am 18. Februar durch Wattenfeld und rannte einen jungen Mann, der eine Handlärre trug, daran, daß er mehrere Verletzungen am Kopf und an den Beinen davontrug. Der Angeklagte erklärte, daß er von einer ihm entgegenkommenden Straßenbahn geblendet worden sei. Dazu bemerkte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, daß der Angeklagte in diesem Falle die Pflicht gehabt habe, seinen Wagen sofort zum Halten zu bringen. Das Gericht verurteilte M. zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

* Weil er sich über seine Frau geärgert hatte, nach er mit einem Messer auf einen Polizeibeamten.

So. Wattenfeld, 8. Mai. Der 23-jährige Bergmann Paul Koller von hier stand vor dem Bochumer Schöffengericht unter der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der gefährlichen Körperverletzung mittels eines Messers. Am 22. Februar hatte der Angeklagte eine Verurteilung auf das Rathaus in Wattenfeld bekommen, weil er sich mit seiner Frau nach einjähriger Ehe nicht vertragen konnte. Ueber diese Verurteilung ärgerte er sich derart, daß er sich sinnlos betrank. Abends ging dann Koller zu seiner Mutter und verbrachte in deren Wohnung einen fürchterlichen Abend; auch erbrach er mehrere Krüchler. Die Mutter konnte ihren Sohn nicht bändigen und holte sich daher den hiesigen Schöffengericht zu Hilfe. Dieser bekam nun mit dem Angeklagten Streit, jedoch man die Polizei zu Hilfe rief. Als dann die Polizei in die Wohnung der alten Frau Koller kamen, war der Angeklagte aber schon wieder ruhig. Ein Beamter hielt ihm nun den gleichen Augenblick für die Angeklagten mit einem „Pötmesser“ auf den Polizeibeamten Sch. und verurteilte ihn mit dem Messer einen Riß an den Kopf, so daß der Beamte heute noch eine Narbe trägt. Ein zweiter ebenfalls in der Wohnung anwesender Polizeibeamter eilte seinem Kameraden zur Hilfe und mit verteilten Kräfte gelang es, dem Angeklagten das Messer zu entwenden. Koller hatte man den Angeklagten losgelassen, als er sich von neuem auf den Polizeibeamten Sch. stürzte. Nun griffen die Beamten zum Gummischlägel und es gelang ihnen schließlich, den Angeklagten zur Ruhe zu bringen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten antwortgemäß zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Innere Mission in Bochum.

Aus der Arbeit der evangelischen Kirche. — Die Lebensnöte der Zeit. — In Bochum 1300 Trunfuchtsfälle.

An den letzten drei Abenden fand in der Johannis-Kirche ein Vortrag statt, der die Werbung für den Lebensdienst innerhalb der Gemeinde zum Zweck hatte. Eine Anzahl Umstände drückte auf den Besuch, das war der Sache wegen bedauerlich; denn gerade in der Innere Mission wird ein Tatkräftiges zu erzeugen im Kampfe mit den tausend Lebensnöten, die heute den Einzelnen wie die Gemeinde bedrohen. Man denke nur an die Winterkälte, an die Wanderer, für die die Innere Mission, an die Rettungsarbeit im Kampf gegen die Trunksucht und das dadurch verursachte Familienelend, von dem vor einer angeregten Schär Mannern und Frauen am Dienstagabend 1300 Trunfuchtsfälle in Bochum! Wer kann all das Gerede erschütternde Mitteilungen machen? Zur Missionarbeit sind alle berufen; hier kann und darf der Arbeiter nicht allein gelassen werden. Sie muß sich die ganze Gemeinde mobil machen lassen zur verantwortungsvollen Mitarbeit; mit solcher Arbeit steht und fällt der ganze christliche Gedanke überhaupt. Diese Lebensbetätigung einer Gemeinde muß ganz groß werden und doch still getrieben werden, in dem viel Aufhebens vor der Öffentlichkeit. Man sagt, in Bochum sei eine starke Strömung zu beobachten! Es war schade, daß sie bei diesem Vortrag so wenig sichtbar wurde. Pfarrer Niemöller (Münster) sprach eindringlich von der „Sendung der Gemeinde“. Er zeigte, wie nach dem Zusammenbruch von 1918 ein völliger Neubau der aller äußeren Stützen beraubten protestantischen Kirche nötig ist. Nur auf der Gemeinde allein kann sich die Kirche aufbauen, in der Gemeinde ruht ihr weiteres Schicksal. Ist die äußere Mission Aufgabe der Kirche, so ist die innere Mission unbedingt Sache der Gemeinde. Es ist eine volkstümliche Aufgabe, das lebendige Zeugnis wieder an diejenigen heranzubringen, die das innere Band mit der Kirche zerbrochen haben. Nur die Sprache der Liebe wird da noch verstanden. Das Wort vom Retteurum des Einzelnen muß sich innerhalb der Gemeinde erfüllen. Frau Dr. G. L. L. behandelte besonders die Arbeitsgebiete der Frauen, während Pfarrer G. L. die Missionstätigkeit der Männerwelt in der Gemeinde in großen Zügen im inneren Kraft und bestem Mute darlegte und um Selber warb. Die Missionarbeit muß jetzt als ernsthafte aller kirchlichen Arbeit in die Einzelbereiche und in die Jugend herangebracht werden. Möge das mit Segen geschehen!

Die Kassenuntersuchungen bei der Düsseldorf Regierung vor Gericht.

Düsseldorf, 8. Mai. Der Regierungsobersekretär Otto Garlich wurde wegen Betrages und gewinnfährlicher Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und fünfjähriger Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verurteilt. Seine Witze angeklagte und Geliebte Frau Auguste Senz, die von dem unterliegenden Gelde das Leben einer großen Dame führte, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Garlich hat durch fortgesetzte Unterschlagungen die Regierungskasse um 800.000 Mark geschädigt.

So. Wanne-Eickel, 8. Mai. In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen den Milchhändler Korad von Möhlhagen, den die Polizei im vergangenen Jahre wegen intimen Verkehrs mit seiner eigenen Tochter verhaftete. Das Mädchen ist durch den eigenen Vater Mutter geworden. Gegen den entmenschten Vater wurde auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus erkannt. Die Saft besteht fort. — Der Angeklagte Thomas A. verurteilt mit der Verurteilung in der „Bauzeitung“ des Oesteren die Ehe, aber im Ernst dachte er daran nicht. Der Mann hatte sogar beim Vormundschaftsgericht wegen der beiden, dem Verhältnis entflohenen Kinder zu Protokoll erklärt, er werde das Mädchen heiraten, was ihm indes auch nachher nicht einfiel. Als dann eines Tages überhaupt nichts mehr von sich hören ließ, verlor Anni die Geduld und klagte ihren Vergewaltiger an. Vor Gericht machte A. allerlei Ausflüchte. Schließlich rief dem Gericht und dem Anwalt das festsitzende Mädchen die Geduld. Wollen Sie fest endlich erklären, meine Klientin hat während des letzten Jahres zu heiraten? Ansonsten droht Ihnen das Gefängnis. A. brauchte eine geraume Zeit zum Überlegen. Endlich aber sagte es doch zu und versprach, den gestellten Termin einzuhalten. Hoffentlich findet die arme Anni das Glück, das sie sucht.

Die Kinwelse auf Veranstaltungen und Vereteladen finden unsere Leser auf Seite 6.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

(Nachdruck verboten.) vom 8. Mai 1928. Die Wetterlage hat eine Veränderung erfahren. Das gestern über Deutschland gelegene flache Tief ist zur Ostsee gezogen. Seine Ausläufer bringen uns Bewölkung, aber Regen ist nicht gefallen. Von England breitet sich ein hoher Luftdruck aus. Die von dort stammenden stärkeren Winde bringen uns stärkere Abkühlung. Die heutigen Morgenstemperaturen betrugen im Nordwesten Deutschlands 4 bis 6 Grad und im Süden und Osten noch 7 bis 11 Grad. Vorherige bis Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, aber ohne erhebliche Niederschläge, für die Nachtzeit kühl, stellenweise Nachfrostdrohung.

Die Stuhlverstopfung.

Aus der Praxis eines Universitätsprofessors. Wie man Stuhlverstopfung am abendmüdigsten bekämpft, interessiert jeden, der an den peinlichen Folgen unregelmäßigen und ungenügenden Stuhlganges oder an Darmträgheit leidet. Diese Frage hat vor kurzem einer unserer bedeutendsten Universitätsprofessoren auf dem Gebiete der inneren Krankheiten in einer ersten medizinischen Fachzeitschrift behandelt. Er empfiehlt den an derartigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels und legt hierbei entscheidenden Wert darauf, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird abends eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Zur Behebung von Darmträgheit und Stuhlverstopfung gebraucht man daher am besten die unverdorbenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, deren rein pflanzliche Zusammensetzung eine vollständig realistische, milde und trotzdem sichere Wirkung verleiht. Sie wirken, ohne Gewöhnung herbeizuführen, und ohne unangenehme Nebenwirkungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden. Eine Schachtel in jeder Apotheke zu einer Mark und fünfzig Pfennigen erhältlich. Zusammenfassung auf der Packung. (M 28)

* Vereins-Kalender *

Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Bochum. Quartals-Generalversammlung am Donnerstag, den 10. Mai 1928, 20 Uhr, im großen Parkhaussaal. Vortrag des Professors Agnietti aus Paris (Britisch-Indien) über Kultur, Wirtschaft und politische Bedeutung Indiens. (a 7811)

zum.
Kirche. — Die
1300 Trunt.

in der Johan
die Werbung für
unde zum Bede
auf den Besuch
denn gerade in
Tatkräften
und Lebensnöt
de bedrohen. W
in die Bänder
e Rettungsarbei
as dadurch beru
einer angeregte
ag abend Wärr
ilungen machte
Ber kann all das
verborgen steht
hier kann und
n werden. Sien
machen lassen zur
licher Arbeit steht
überhaupt. Diese
is ganz gro
erben ohne viel
fagt, in Bochum
! Es war schade,
g sichtbar wurde,
eindrücklich von
Er zeigte, wie
völliger Neubau
e protestantische
e allein kann sich
gibt ihr weitere
gabe der Kirche,
je der Gemeinde,
abe, das leben
angubringen, die
itten haben. Nur
verkünden. Das
n seinen muß
Frau Dr.
reitsgebiete der
e Missionstätig
ohen Bügen mit
argelte und um
lebt als ernste
eine und an die
das mit Gegen

Düsseldorf

ri, 8. Mai.
to Garlich
tiger Urkunden
a u s, sehr zah
higkeit zur Be
t. Seine Wit
e heute, die
en einer großen
n Buchstaus
Garlich hat
Regierungskasse

nichtöffentlicher
fengericht gegen
haufen, den die
stimen Vertret
Das Mädchen
worden. Gegen
ein Jahr drei
ast besteht fort
e mit der Ver
es vier Jahren.
es Sehters die
st. Der Mann
t wegen der
nder zu Proto
hetraten, was
Als dann E.
sich hören ließ,
Gegensfreund
luchte. Schließ
des fien ge
Sie ließ end
ns Weibchen
benfalls droht
brauchte eine
aber sagte er
min eingubal
das Bild, das

and Verelieben

Bettlerwarte
d verboten.)

erfahren. Das
Leitfist ist zur
gen uns Be
Von England
Die von dort
is stärkere W
turen betrogen
Grab und im

ung.
professors.

drängigsten be
nigangenen ober
hat vor kurzem
professoren auf
in einer ersten
Er empfiehlt
n längere Zeit
nes Aufhühmit
rt darauf, daß
abteilen guta
genommen und
herbei. Dabei
das Abführmit
schmähigen An
nen Stuhlgang.
tühverstopfung
unübertraffen
ten, deren rein
ändig reallose,
irat. Sie wird
und ohne unan
sch von chemi
n und Gefund
stel in jeder
nntigen erhält
(1928)

der *

ruppe Bochum.
n Donnerstag,
nen Partikeln
potri aus W
irtigkeit und
(1928)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
vormittag 4 1/2 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den
Berginvaliden

Franz Maas

nach kurzem, schweren Krankenlager, vorbereitet durch
den Empfang der Heilmittel der röm.-kath. Kirche im
Alter von 61 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Altenbochum, Dortmund, Essen, Buer
und Fulda, den 7. Mai 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Mai 1928, vormittags
8 Uhr, vom Elisabeth-Hospital in Bochum aus, statt.
Das feierliche Seelenamt findet am 10. Mai 1928, vormittags
6 1/2 Uhr, in der Propstei-Kirche statt

Heute früh 5 1/4 Uhr entschlief sanft
in Gott ergeben nach längerer Krank-
heit, jedoch unerwartet, meine innig
geliebte Lebensgefährtin, unsere treu-
sorgende Mutter

Emma Grothe

geb. Bendert

nach 37 jähriger, glücklicher Ehe im
Alter von 60 Jahren

In tiefer Trauer:

Theodor Grothe, Gasdirektor
und Kinder

Bochum, den 8. Mai 1928
Friedrichstraße 29

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 12. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle
des Friedhofes an der Blumenstraße aus, statt.
Die Trauerfeier beginnt 1/4 Stunde vorher

Statt besonderer Anzeigel



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf entschlief heute
abend um 11 Uhr unsere teure, herzengute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
wohlhabende

Frau Ww. Wilhelm Hepp

Gertrud geb. Meier

Im hohen Alter von 76 Jahren, mehrmals gestärkt mit den
Tröstungen unserer hl. Kirche. Sie folgte ihrem Gatten,
welcher ihr vor 2 Tagen im Tode voran.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die Hinterbliebenen

Bochum-Wellmar, Buenos-Aires, Marsberg, Wünnenberg,
Brunnhartshausen und Andenhausen i. T., den 7. Mai 1928

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag morgen um 8 1/2 Uhr, vom
Trauerhause in Wellmar, Wellmarstraße 24. Anschließend das Seelen-
amt in der Pfarrkirche zu Wellmar.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diese
diese als solche



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschluf gefallen, Montag abend 9 1/2 Uhr meine
innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter und Tante

Frau Rentner Heinrich Kenter

Lisette, geb. Rottmann

Im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitte:

Familie Heinrich Kenter

Laer, Bochum, Datteln, Reddinghausen, den 8. Mai 1928

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Laer, Friedrichstr. 15 aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diese
diese als solche

Der liebe Gott nahm uns heute nach
schwerer Krankheit unser innigstgeliebtes,
jüngstes Schwesterchen, unsere Schwägerin,
Tante, Nichte und Cousine

Elli Donath

im jugendlichen Alter von 20 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Donath

Bochum und Sodingen, den 8. Mai 1928

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Mai
1928, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, v. d. Recke-
straße 22. — Trauerfeier 1/4 Stunde vorher

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben

Nach Gottes Ratschluf verschied heute nachmittags
nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Ernst Kappel

Mathilde geb. Isenberg

im gesegneten Alter von 72 Jahren

In tiefer Trauer:

Karl Kappel
Emilie Kappel geb. Schmitz
Karl Minx
Paula Minx geb. Kappel
und 3 Enkelkinder

Bochum, Remscheid, Remscheid-Hasten, Barmen,
den 8. Mai 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Marsbrückerstraße 39 aus, statt. — Trauerfeier im Hause
eine halbe Stunde vorher. — Allen, denen aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, diese diese als solche

Die Trennungsgesunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie

Montag morgen verschied nach kurzer,
schwerer, in Geduld ertragener Krankheit,
nach nur 6 jähriger, glücklicher Ehe, mein
unvergesslicher, lieber Mann, unser guter
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Heinrich Wagner

im blühenden Alter von 33 1/2 Jahren

In tiefer Trauer:

Frau Ww. Wagner geb. Gunia
nebst Anverwandten

Weltmar, Laer, Werne, Amerika, den
8. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Mai,
nachmittags 4 1/2 Uhr vom Hause, Brühlstr. 5 aus, statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. — Allen, denen aus Versehen
keine besondere Nachricht zugeht, diese diese als solche

Nachruf!

Am 6. d. M. entschlief sanft nach kurzer,
schwerer Krankheit, in Remscheid mein Teil-
haber, der Mitbegründer unserer Firma

Herr Major a. D.

August Kress

im 55. Lebensjahre,

Ein aufrechter Mann mit vornehmem
Charakter ist mit dem Verstorbenen von
mir gegangen. Den Belangen seiner Firma
zu dienen, war ihm höchste Pflicht.
Ich werde seiner stets in Trauer und
Achtung gedenken

Heinz Blum

In Fa. Kress & Blum

Bochum, Wittenstr. 31, den 8. Mai 28

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger

Schützenbahn 12-14 — — — Telephon 1285

Übernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd-
und Feuerbestattungen. Überführungen mit
eigenem erstkl. Leichenauto

bei billigster Berechnung. Größtes Lager in
allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Ver-
tragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins
Deutscher Herold

Wo

kauft man

Seide?

Natürlich dort, wo der
Ruf des Hauses für
nur gute Qualitäten
bürgt

bei
ALSBERG
BOCHUM

Für die vielen und wohlthuenden Beweise
herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden
meiner Gattin spreche ich allen meinen

herzlichsten Dank aus

Max Weibel

Bochum, im Mai 1928

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Hinscheiden meines Sohnes, unseres guten
Bruders und Schwagers, sprechen wir allen, insbesondere
den Beamten und der Belegschaft der Zeche „Caroline“,
sowie Herrn Pfarrer Kromberg für seine tröstlichen Worte
am Grabe unseren herzlichsten Dank aus

Bochum-Altenbochum, den 7. Mai 1928

Frau Wwe. Schmidt u. Kinder



Ihr Vorteil
ist es, direkt aus der
Fabrik
zu kaufen

Döpelheuer
Rechenstr. 3a
gegenüber der Ortskrankenk.



Kugellager
85 Lr.
Eichenholz
3 200 an

Brauchst Du

Brillen

Denk an

Gillen

15 Kortumstraße 15
Ruf 931.

Teppiche, Läuferstoffe

auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezial-
geschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonat-
lichem Kredit (bis zu 9 Monaten). Diskre-
tion. — Unveränderlicher Vertreterbe-
such. — Anfragen unter O. E. 88 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes

Stärkt die Wahlkasse der Deutschen Volkspartei!

Liste 4

Wir richten an die Freunde der Deutschen Volkspartei
die herzlichste Bitte,

der Wahlkasse einen Beitrag überweisen zu wollen;
auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Einzahlungen erbitten wir auf das Konto der Deutschen
Volkspartei Bochum, Dresdner Bank

Der Arbeitsausschuss

Teppiche, Läufer, ohne
Anzahl, in 10 Mo-
naten. Stiehl's Top-
picherei, Berlin C1.
Burgstr. 30. Bitte so-
fort schreiben. Muster

**Pferde-
schlitten**
2 Mann., Summet-
schlitten, in
vert. f. 100 Mk.
2316 Wasserma-
schinistr. 21. — Ze-
lebon 621.

50 Fahrräder

10 Rädermaschinen,
20 Sprechapparate
sollen sofort ver-
kauft werden, da ich
die Fabrik auf-
gegeben habe und
Worte abfahre.
Werden Sie auf
Wuch Teilzahlung!
— Reparaturen —
gut und billig.
Ruf Weibelstr. 31
B 2 b e t.

2 Sessel

m. Sofa, zwei Stuhl-
Qualitätsware, sehr
robust, billig a. ver-
kauft. Schillermann,
Hofstr. 55, 6. Etg.
Kroonstr. 10. B 2 b e t.

Tennisschläger
Tennisbälle
Tennisstühle
mitl. Sportart.
billig und aus-
gezeichnet.
Reparaturen
auch prompt aus-
geführt.
Sport- u. Schläger,
Kaiserstraße,
Eing. Hofstr. 10.

Zahnpraxis

Mathilde Richter

Humboldtstr. 25

Spezialität: Festsitzender
plattenloser Zahnersatz

Nerven

Bei
Eiden, Schlaflosigkeit, nervösen Herz-
klagen, Darmbeschwerden, nerv. Manie-
schwäche, seel. Frauenleiden, Schwer-
mut, Verstimmtheit, Angst, Unruhe hilft
seit 25 Jahren

Nerven-Drakonal

bestehend aus 40 großen und 20 kleinen
Tabletten. Die großen regen das Nerven-
system sowie die Magen- und Darm-
tätigkeit an, die kleinen wirken beruhigend
schlafördernd und nervenstärkend. Eli-
sieren den Blutdruck herab und beseitigen
den Blutandrang nach dem Kopfe. Bro-
schüre frei. Original-Verpackung 60 Tabletten
Mark 4.50. Apotheken-Verband druck.
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 304

Offene Stellen
Männlich
Jüngerer, Intelligenter
Kaufmann



Abstrift. u. B. 3.
7812 an b. Gefest.

Strake 15. | Unt. d. Linden 3, I. | Lep

Poststr. 46. — Le, Wittener Str. 18. 3525

garden. — An.	für 45 M. z. verk.	verka
te unter R. M.	35223 Döring, Hof.	Weitr
1 an d. Gef. Off.	Steder Str. 14.	Str.

Gaslampen und
verliefen billig
auf.
6. i. Etage.
Blas, Beistelle
Matt. billig zu
ufen.
Bach.
mar. Gattlinger
198, part.

Unterhaltung Wissen Leben

Berliner Tagebuch.

Der Umbau für 14 Millionen. — Der Staat repräsentiert. — Die Architekten trauern. — Die Kunst. — Schauspieler als Rennfahrer. — Der Konditor als Rennunternehmer. — Das Drama am Absterben. — Wie Berliner Schauspieler ein Opfer der Weltstadt ehren.

Berlin, im Mai.

Nun ist er endlich fertig, der Umbau des Opernhauses unter den Linden.

Laut Zahlen sprechen: veranschlagt war er mit anderthalb Millionen, gekostet hat er rund 14 Millionen. Der Neubau des „Atrium“, des größten und schönsten Kinopalastes in Berlin mit dreitausend Sitzplätzen und einer allen Anforderungen der Zeit genügenden Bühne kostete nur 1,25 Millionen. ... Dafür funktioniert die Bühne des „Atrium“ auch — die technischen Wunder des umgebauten Opernhauses aber vertragen bei dem Eröffnungsspektakel vollständig. Man gab die „Rauberskizze“, die in ihren zahlreichen Verwandlungen für tausend Feiern die Möglichkeiten bietet. Aber dazu waren endlose, stimmungsmorbende Rausen nötig und alle Welt bewunderte den greisen Reichspräsidenten, der mit handhafter Aufmerksamkeit der Vorstellung bis zur letzten Fernate folgte, während durch alle anderen Logen ein zunehmendes Gähnen schlich. Nun ist es eigentlich Tradition in Berlin, daß

alle Eröffnungsvorstellungen mißglücken.

Die Weihe der Staatsoper schien beinahe in letzter Stunde überhaupt zu scheitern. Man hatte Richard Tauber für den Ramino verpflichtet — aber er wurde einen Tag vor der Eröffnung stimmungskrank. Berlin hat genug Tendres, die den Ramino meistern könnten. Aber jeder, den man anging, für Tauber einzuspringen, lehnte ab. Das war der heimliche Protest der Tendres gegen die Maßnahme, für die Eröffnungsvorstellung eine tragende Rolle nicht durch ein Mitglied des ständigen Ensembles, sondern durch den berühmten Gast ausfüllen zu wollen. „Als Notnagel sind wir uns zu gut.“ Erst einem persönlichen Besuch des Kultusministers bei dem Kammerjunker Fritz Soot gelang es, diesen zu bewegen, die Eröffnungsvorstellung zu retten. Und Soot hat seine Partie mit feinstem künstlerischem Leben erfüllt. Taubers Erkrankung aber war — entgegen bewilligten Legenden — wirklich echt, wie überhaupt in diesen Wochen eine große

Krankheitswelle durch Berlin

gegangen ist. Jeder hat etwas Grippe oder eine kleine Miniaturohleria — die Krankenhäuser und Sanatorien sind überfüllt. Der Winter war so lang, seine Anforderungen so groß, daß Ringen um die Konjunktur gemüht die Nerven jedes einzelnen so sehr, daß sie keinen Widerstand gegen den schicksalstrahlenden Krankheitsbazillus mehr organisieren können. Der letzte Aprilsonntag war der erste „schöne“ Sonntag des Jahres, eine Erlösung für die Galleeren-Sklaven unseres Häusermeeres. Rund eine Viertelmillion allein pilgerten hinaus nach Werder, dem Baumblütenparadies von Berlin.

Um auf die Dornenwiese zurückzukommen — die Kämpfe über die Frage, wer dazu geladen werden sollte, haben wochenlang gedauert. Der Generalintendant der Oper wollte vor allen Dingen die künstlerischen Kreise berücksichtigen — der preussische Ministerpräsident aber wollte die Eröffnung zu einer Frage der Staatsrepräsentation machen. Er dachte sich nur Diplomaten und die hohe Beamtenenschaft als Gäste. Der preussische Staat will ja überhaupt mehr repräsentieren und hat zu diesem Zweck schon dem Kroll-Etablissement einen großen Festsaal anbauen lassen. Offiziell war der Finanzier der Wirt eines der größten deutschen Bahnhöfe: inoffiziell aber weiß man, daß der Staat der eigentliche Erbauer und Geldgeber dieses „Festsaals der Republik“ ist. Uebrigens eine Kapitalanlage, die sich bald bezahlt machen wird — für die nächste Saison ist der

neue Krollsaal schon für jeden Abend vermietet.

Wird die umgebaute Staatsoper eben so gute Geschäfte machen? Sie hat es nötig, denn zu den Umbaukosten kommt der Einnahmeverlust von zwei Spieljahren (so lange hat der Umbau gedauert), während der reiche Künstler- und Beamtenstab fortbezahlt werden mußte.

Die Streiffrage, wer soll zur Eröffnung geladen werden — Künstlerische oder Bürokratie? ist dann durch Kompromisse entschieden worden. Die Künstlerische wurde durch die Ladung ihrer repräsentativsten Vertreter geehrt. Die sahen nun im Vordergrund der besten Logen — dort wo „einst“ ordentlich die hohe Generalität saß, nahmen diesmal Gerhard Hauptmann, Max Liebermann und Ludwig Fulda Platz. Nur die deutsche Baukünstlerenschaft, soweit sie nicht selber am Umbau beteiligt war, war nicht geladen. Ihre namhaftesten Vertreter sahen sich das durch An- und Ueberbauten so gewaltsam veränderte Schauspielhaus von draußen an. Und weinten bitterlich über die Architekturbarbarei, die dieser gegen alle Proteste künstlerischer Kreise erfolgte Umbau trotz seiner 14 Millionen Kosten immer darstellen wird.

Vor den Toren Berlins im Westen, zwischen Messingelände und Wannsee dehnt sich die Wälder aus,

Ein Rathaus als Taubenschlag.



Das schöne Rathaus in Buer soll zu einem Taubenschlag werden. Es sollen 200 Tauben eingesetzt werden, die hoch oben im luftigen Turm ihren Schlag haben.

das ist eine (nicht ganz korrekte) Abkürzung für „Automobil - Verkehrs - und Übungsstraße“. Diese Wälder hat Stinnes erbaut, sie gehört wohl auch heute noch zur Stinnes-Wälder. Ein paar Kilometer lang, prachtvoll gepflegt, nur dem Autoverkehr zugänglich, dient sie den Berlinern als Schnellwegsmesser für Wagen, die „eingefahren“ werden sollen. Das Durchfahren der Straße kostet 1,20 Mark und oft fahren am Tage 1000 Wagen über die Wälder. Denn sie ist auch die beste Verbindung zwischen Berlin und dem Gelände um die Havelseen, wo das reiche Berlin seine Villen und Schlösser hat. Und ein merkwürdiger Zufall führt es seit Jahren, daß die anderen Straßen in der Nähe, die zu den gleichen Zielen führen, seit Jahren immer entweder gesperrt oder in ganz unbrauchbarem Zustande sind — man muß eben die Wälder benutzen und dem Hause Stinnes seinen Tribut zahlen.

Vor zwei Jahren hatten wir auf der Wälder ein sehr lustiges Schauspiel: ein Autowettrennen. Aber nicht vor Berufsfahrern, sondern von Amateuren — ein Autorennen der Berliner Schauspieler.

Von Harry Piel bis zum Revuekomiker Paul Morgan, von der Filmbüba Lia de Putti bis zu Frau Barbara Kemp von der Staatsoper waren es zwei- bis sechshundert angetreten und stoben um Tod und Leben über die schnurgerade Teerbahn. Der tollkühne Lamberz-Paulsen überholte sich sogar mit seinem Wagen, unter dem er dann mit sehr vielen blauen Flecken wieder hervorgefahren kam und die Tribüne noch mit seinem grotesken Gummor erheitern konnte. Das Originellste wiederum war, daß der Veranstalter des Rennens kein Autofachmann war, sondern ein großer Berliner Konditor, der das Ereignis von sehr viel Windbeutel und Torten in diesem Wettkampf anlegte. Verdient hat er nichts dabei — seine Torten sollen in den folgenden Wochen merklich kleiner geworden sein, um das Defizit wieder herein zuholen.

Die Wälder ist bekanntlich jünger der Schauspiel einer Mordtat geworden. An jedem ihrer Enden steht ein Torwärterhaus, aus dem beim Nähen eines Wagens der Torwärter tritt, um das Wegegebot zu fassen. Morgens gegen vier Uhr wird der eine Torwärter von seinem Kollegen am andern Ende telefonisch angestrichen. Er hört nur einen Schreien: „Silly, Mörder!“ dann einen dumpfen Fall ... und nichts mehr.

Die Unternehmung ergibt, daß um diese Zeit auf den andern Wälder durch das Fenster seines Hauses hindurch vier Revolvergeschosse abgegeben worden sind. Als man ihn auf seinen telefonischen Alarm hin zu Hilfe eilt, ist er schon tot. Raubmord: man hat ihm seine Geldtasche entzogen. Etwa fünfzig Mark waren drin. Zur Stunde hat man den oder die Täter noch nicht. Der arme Wälder liegt seit Tagen im Schauspielhaus und wird ein paar mal feiert, bis man die tobringenden Geschosse gefunden, um aus ihrer Beschaffenheit Schlüsse auf den Täter zu ziehen. Ein Opfer des Dienstes an der Weltstadt.

Den Schauspieler von Berlin ist eine feierliche Ehrung des Toten eingeleitet: beim Durchfahren der Wälder hält jeder von ihnen mit entblößtem Haupte eine Sekunde vor dem Mordhaube und fährt erst weiter, wenn auch seine Fahrgäste andächtig den Hut vom Kopfe genommen haben.

Der Berliner Wälder.

Der größte Holzhallenbau der Welt.

Die Wiener Festleitung für das zehnte deutsche Sängerbundesfest hatte die Vertreter der in- und ausländischen Presse zu einem Besuch der für das Sängerbundesfest im Bau befindlichen Sängerkirche geladen. Die riesengroße Halle wird bald fertig sein. Sie besitzt eine Gesamtgrundfläche von etwa 21 000 Quadratmetern und fast rund 35 000 Säulen und rund 40 000 Zuhörer. Die Halle kommt als dreischiffige Halle mit überhöhtem Mittelschiff in Holzkonstruktion zur Ausführung. Das Mittelschiff ist 60 Meter breit, die Kirchtürme betragen 25 Meter. Insgesamt besitzt die Halle eine Breite von 110 Metern, eine Länge von 182 Metern und ist die größte Holzhalle, die bisher überhaupt gebaut wurde. Die Stirnfront der Halle bildet ein Kolum, das 36 Säulen hat, die bis zu einer Höhe von sieben Metern ansteigen. Das Innere der Halle enthält Sitzplätze für 30 000 Personen, wobei etwa 1000 Sitzplätze in Logen bzw. erhöhten Tribünenflächen geschaffen sind. Insgesamt wurden für den Hallenbau 240 Waggons Holz und fünf Waggons Eisen für die Verbindung verwendet. Der gesamte Platz, der für die Festhalle zur Verfügung steht, hat ein Ausmaß von 300 000 Quadratmetern und ist durch eine zwei Kilometer lange Umfriedung eingegrenzt. Die Halle wird im Innern elektrisch beleuchtet. Es werden sowohl für die Neben- als auch für die Uebertragung der Gesänge Megaphone bzw. Lautsprecher aufgestellt. Wie die Dinge jetzt liegen, wird die Halle, die zu einer Sehenswürdigkeit Wiens geworden ist, folglich nach dem Fest abgetragen werden, obwohl sie nach sachverständigen Berechnungen und Feststellungen fünfzehn Jahre Dienste leisten könnte.

Heitere Gasse.



Stimmt. „Sag mal, Otto, hier steht, das frühzeitige Ergrauen der Männer kommt von den Hüten, stimmt denn das?“ „Ja, natürlich, aber von den Hüten ihrer Frauen!“

Kreuzer „Berlin“ auf der Weltreise.

Oberheizer Schmeißhöfer, ein Bochumer, sendet uns von seiner Fahrt aus Port Said das folgende Stimmungsbild.

In Port Said.

Planmäßig traf „Berlin“ am 8. Januar in Port Said ein. Trotz des Sonntags wird hier überall gearbeitet. In Port Said kennt man, was Arbeit betrifft, keinen Unterschied zwischen Wochen- und Feiertag, nicht einmal einen solchen zwischen Tag und Nacht. Die Stadt, erst 1860 während des Kanalbaues gegründet, ist schnell emporgeblüht und hat als Handelsplatz inzwischen Suez weit überflügelt. Alexandrien bald erreicht. Äthiens und Äthias Küste liegt sich und sandig ohne jede Erhebung vor uns. Schon beim ersten Landgang merkt man, daß man in einer orientalischen Stadt ist, nicht nur am Bau und Aussehen der Straßen, sondern auch an den zahllosen Straßenhändlern, die sofort auf uns losstürzen, um uns ihre Ware anzuhängen oder um uns an Drie zu führen, wo wir „orientalische Genüsse“ finden sollten. Nur schwer sind die Händler abzuschütteln, die uns mit ihrem „Landsmann“ (vielen Dank für diese Landsmannschaft) auf die Nerven fallen.

Die Straßen um den Hafen sind in gutem Zustand. Je weiter wir aber in die Stadt vordringen, desto trostloser wird es. Enge schmutzige Gassen ohne Pflaster mit überlappenden Häusern und voller Unrat nehmen uns auf. Häuschen, buchstäblich aus Kistenbrettern zusammengelappt, sind nicht selten; windig und morisch hängen sie über das Gäßchen; sie scheinen nur noch durch den klebrigen Schmutz zusammengehalten zu werden. In den Gassen ein reges Treiben. Weiße sind kaum zu sehen, nur farbige in allen Schattierungen, zum Teil in malerischen Trachten, meistens aber in schmutzigen, nachahmähnlichen Mitteln in allen Farben.

Die Frauen tragen farbige Gewänder aus dunklen Stoffen; sie sind fast ausnahmslos dicht verschleiert, nur die Augen, getrennt durch ein gelbes Holz, das die Nase bedeckt, blicken aus den Augenpalmen hervor. Aber auch hier machen die Frauen der herrschenden Mode ein Zugeständnis, auch hier gehen sie fußfrei, wenn auch nicht ganz so hochgehüpft wie bei uns daheim. Kein Mensch kümmert sich um uns in den Eingeborenenvierteln, höchstens, daß ein drei- bis fünfjähriger brauner oder schwarzer Knirps uns um eine Zigarette anbittelt, die er dann lustig raucht.

Zufällig treffen wir in einer breiteren Straße einen Hochzeitszug. Voran marschiert eine starke Kapelle, die mit ihren grellen Instrumenten einen Riesenspektakel macht, ihr folgt ein dichtverhängtes Auto, in dem das Brautpaar zu sitzen scheint, und dann kommen zahlreiche Droschken und Autos, übermäßig besetzt in erster Linie mit Frauen und Kindern, alle jubelnd.

Auffallend für uns sind die vielen Schreiber, die mit ihren kleinen Tischen an den belebten Straßenenden sitzen und die den unglücklichen Schreibkundigen Leuten gegen geringes Entgelt ihre Korrespondenz führen.

Als Beförderungsmittel dienen neben Autos und modernen Autobussen vorwiegend Droschken und noch ältere Pferdekarren, deren abgetriebene Pferde den schweren Wagen kaum in Bewegung setzen können. Trotz des Interesses, das uns in den Eingeborenenvierteln auf Schritt und Tritt begegnet, sind wir doch froh, daß wir an dem Strand gelangen, und damit heraus aus dem Schmutz, der Enge und dem Gestank.

Hier am Strand ist das Bild ganz verändert. Auf guten Straßen wandeln wir dahin zwischen großen Hotels und netten Villen. Port Said bildet sich in letzter Zeit mit seinem schönen Strand zum Badeort aus, der schon jetzt viel besucht sein soll. Am Morgen des nächsten Tages war großes Beden durch ein Gewitter vor den Bullen. Ich erblide einige Frühe, auf denen eine Anzahl farbiger hoch, noch bedeckt mit dem Kohlenstaub des Vortages, in dürftige Lumpen gehüllt, fröhlich in der Morgenfrühe, aber immer alle durcheinander schwabend. Es sind die Kohlenleute, die uns bedrohen sollen.

Plötzlich kommt Leben in die fröhlichen Gestalten, das Kohlen beginnt. Unter lautem gefangartigen Gebrüll rennen die Schwarzen mit den 80 Pfund schweren Körben auf schmalen Pfaden von den Kohlenprärien an Bord und wieder zurück, immer in flottem Trab, angetrieben von ihrem Reiz, Droschken, der gravitätisch an Bord hockt und die Säulen durch Drie mit einem Taumel immer wieder antreibt. Bei diesem scharfen Tempo ist das Kohlen schnell beendet. Die Kohlenarbeiter sind Sudanesen, die für einige Jahre unter Führung ihres Reiz nach Port Said kommen, um dort soviel Geld zu verdienen, daß sie nach Rückkehr in die Heimat sich ein Stück Land kaufen können. Bei der großen Bedürfnislosigkeit der Leute gelingt ihnen das trotz der geringen Bezahlung, wenn sie nicht dem Spielteufel anheimfallen. Streiks, die zuweilen unter ihnen ausbrechen, wenn sie mehr von der Kultur befeht sind, finden immer ein schnelles Ende; die Polizei hungert die Streikenden an. Da wir Port Said nur zur Kohlenanbahnung angelaufen haben, verlassen wir es bereits wieder am Morgen. Es geht weiter durchs Rote Meer nach Äthien.



KALODERMA

SEIFE

täglich benutzt

und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen

F. WOLFF & SOHN



70 PF.

den sein!

seres!

ner

Schaufenster

ster

zu vermieten, zu richten, an die

Extra billig!

Elegante Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel

Dietrich, Markt 3, Alt-Markt

St. u. Biegung, Klappwagen, Korbmöbel

Puppenwagen

1 Sportwagen

Kinderwagen

Mittler. Pferd

Pferd

Kartoffeln

Freib-

maschine

35. Selegend, 2. 12. 1928

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(1) Heute Parkkonzert. Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute (Mittwoch) nachmittags 4 Uhr im Stadtpark ein Garten-Konzert. Unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos kommen Werke von G. Schumann, Mendelssohn, J. Strauss, Thomas, W. Wagner, Brahms, Delibes und Linder zu Gehör. (Siehe Anzeige.)

(2) Operetten-Feier. Die moderne Jass-Operette „Schokoladenmädchen“ (Mit Schokolade) bleibt nur noch diese Woche auf dem Spielplan.

(3) Vortrag des Einflusses des Generalstabes in Bochum. Die Leiterin der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeurin Mary Booth, eine Engländerin des Generalstabes der Heilsarmee, besucht Bochum zum ersten Mal am Donnerstag, 10. Mai, und hält abends 8 Uhr einen Vortrag über die Tätigkeit der Heilsarmee in Deutschland und anderen Ländern. Etwa 250 Bildhauer geben einen Einblick in die mannigfaltige Arbeit dieser weltumfassenden Organisation. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(1) Bürgerverein Bochum-Alstadt. Der in der Gründungsversammlung des Bürgervereins Bochum-Alstadt gewählte Arbeitsausschuss hielt im Ortsmannschaftshaus eine Sitzung ab, in der die erfreuliche Tatsache bekannt gegeben werden konnte, daß infolge weiterer Beitrittserklärungen die Mitgliederzahl des Vereins das erste Hundert bereits weitlich überschritten hat. Es soll eine tüchtige Werbearbeit entfaltet werden, um das Bürgeramt der Bochumer Altstadt möglichst reibungslos zu erfüllen und damit dem Verein die Stütze zu sichern, deren er zur erfolgreichen Vertretung seiner Aufgaben unbedingt bedarf. Der vom Ausschuss gutgeheißene Satzungsentwurf, der nach der Zustimmung der Mitgliederversammlung bedarf, bezeichnet es als Aufgabe des Vereins, „im Rahmen der allgemeinen städtischen und bürgerlichen Belange die Wünsche und Forderungen der Altstadt und ihrer Bürger mit Betätigung zu vertreten und entweder selbständig oder im Zusammengehen mit anderen gleich oder ähnlich gearteten Vereinen die städtischen Körperschaften in der Vertretung der Interessen nach außen hin tatkräftig zu unterstützen“. Die Behandlung parteipolitischer und konfessioneller Fragen soll vollkommen ausgeschlossen sein, weil nur bei Wahrung strengster Neutralität ein erfolgreiches Arbeiten zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger möglich ist.

(2) Bochumer Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse. Diese, auf eine jahrzehntelange legendäre Tätigkeit zurückzuführende, dem Gedanken der Selbsthilfe entsprechende Kasse zählt rund 1000 Mitglieder. Im letzten Jahre waren 231 Witwen vorhanden, an die 18.694 Mark an Unterstützung gezahlt wurden. Im Sterberegister wurden 6100 Mark ausbezahlt. Das letzte Geschäftsjahr erbrachte bei 42.256,65 Mark Einnahmen und 25.084,89 Mark Ausgaben einen Überschuß von 17.172,26 Mark. Das durch die Inflation stark verminderte Kapitalvermögen hat sich wieder auf 123.117,88 Mark gehoben. In der unter Leitung des Vorstehenden Rektor Werra am abgehaltenen Jahresversammlung wurde der Haushalt für 1928 in Einnahmen auf 42.900

Mark und in Ausgabe auf 80.110 Mark festgelegt.

(3) Badegewässer- und Sauerländer-Bereinigungs-Vereinigung. Diese Vereinigung hat sich das Ziel gesetzt, die Heimatliebe zu pflegen und die Mitglieder in Sauerländer- und Sauerländer zu unterstützen. In der Versammlung am 18. Mai bei Schiller, Maarbrüderstraße, werden die neuen Satzungen verteilt.

(4) Evangelischer Arbeiterverein Bochum-Wiemelshausen. Der Verein hat eines seiner besten Mitglieder, den Künstler Heinrich Wortmann in Bochum, Wierschestr. 34, durch den Tod verloren. Um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben, versammelten sich sämtliche Mitglieder des Vereins am Donnerstag, 10., 8 1/2 Uhr, am Vereinslokal Sauerländer.

(5) Elternabend im „Jugendborn“. Die Ortsgruppe Bochum des Jugendborn, der einen Zusammenschluß junger Katholiken auf der Grundlage der Abstinenz und des Wanderns darstellt, hatte für Sonntag zu einem Elternabend eingeladen. Nach einem kurzen, recht herzlich gehaltenen Grußwort des Ortsgruppenleiters zeigten die jungen Leute ihr Können. Der erste Teil des Abends war abgeteilt auf Wanderlust und Fahrtenfreude. Gedichte, Lieder und ein munteres Spiel „Die Raubergelbe“ erregten von frischer Jubelstimmung. Der zweite Teil hatte ernstlichen Inhalt und gab Zeugnis von der Reife der Jugendlichen.

(6) D. S. B. Der Quartalswechsel, als Entlassungstag dieses Mal auch für auslernende Lehrlinge, hat dem kaufmännischen Stellenmarkt einen starken Zuwachs stellen lassen. Bewerber gebracht. Andererseits ist allerdings die Zahl der in gefundener Stellung befindlichen Stellenbesitzer erheblich zurückgegangen. Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt blieben nach Durchführung der Osterferien noch zahlreiche Stellen unbesetzt. Soweit Stellenanwärter nicht untergebracht werden konnten, fehlte es an der notwendigen Berufsbildung und unbedingt voraussetzenden Schulbildung.

(7) Bürger-Schützenverein Bochum-Damme. Der Bürger-Schützenverein Bochum-Damme hat es verstanden, ganz Damme zu einem Verein zu vereinen. Das Bataillon wurde in drei Kompanien eingeteilt. 1. Kompanie Maarbrüder, 2. Kompanie Sauerländer, 3. Kompanie Wierschestr. Als Auftakt zum Schützenfest, das im Juni stattfinden soll, hatte die erste Kompanie am 28. April einen Kampagneball veranstaltet. Im festlich geschmückten Saale des Kameraden Oberleutnant Müller war die erste Kompanie hellwach erschienen. Der Hauptmann hatte in der Begrüßung die Erschienenen, ganz besonders den Oberst Trinius mit seinem Stabe; dann die Herren der zweiten und dritten Kompanie und eine Abordnung des Bürger-Schützenvereins „Blau-Weiß“ Bochum. Am 6. Mai hatte die erste Kompanie ihren ersten Exerzierstag. Etwa 100 Schützen waren zur Stelle; nach dem Exerzieren wurde ein Umzug durch den Stadtteil

Maarbrüder gemacht. Zum Schluß wurden dann vom Hauptmann die Unteroffiziere und Gefreiten ernannt.



(8) Jugendgruppe des Bochumer Krieger- und Kameradenvereins. Zu einer schönen Feier gestaltete sich die erste Zusammenkunft der Jugendgruppe. In Anwesenheit von Vertretern des Hauptvorstandes und der Bezirksvereine begrüßte Major a. D. Fehler die Jungmänner und verpflichtete sie durch Handschlag, nachdem er ihnen in eindringlichen Worten die hohen Ziele und Aufgaben des Krieger- und Kameradenvereins vor Augen geführt hatte. Mit einem passenden Lichtbildervortrag des Kameraden Ingelbrecht, des Leiters der Jugendgruppe, über den Kampf um Verdun im Jahre 1916 wurde der Abend beschloßen.

(9) Kriegerverein Ehrenfeld. Der Kriegerverein Ehrenfeld hielt am Samstag im Vereinslokal Wierschestr. unter guter Beteiligung seine Monatsversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden H. Claus geleitet wurde. Nach Neuauflagen wurden geteilt. In neun Kameraden wurden Kriegseinkünfte überreicht. Das Programm über die am Sonntag, 13. Mai, stattfindende Ehrenmalfeier nebst seinen Einzelheiten wurde zur völligen Klarheit nochmals eingehend besprochen. Möglichst starke Beteiligung sei Ehrenmalfeier des Vereins. Wegen einiger Zweifel bezüglich der am 1. Januar ins Leben gerufenen Wohlfahrtskassen fand eine lebhafte Aussprache statt. Die von Kamerad Rechtsanwalt Schlaghecke gemachten Ausführungen wirkten klärend.

Aus und mit dem Publikum.

Staubplage.

In den Nebenstraßen der Stadt macht sich die Staubplage sehr bemerkbar. Auch sie müssen ergiebig besprengt werden, nicht nur die Hauptstraßen.

Ist das Vorzugsmilch?

Die vom städtischen Milchhof gelieferte Vorzugsmilch soll besonders gut sein. Leider macht man die Wahrnehmung, daß die Sauberkeit der Flaschen mitunter zu wünschen übrig läßt. So erhielt ich heute eine Flasche, deren Innenseite mit einer Schmutzschicht bedeckt war und in deren Milch Kügelchen von schwarzem Aussehen herumschwammen. Die Kontrolle beim Abfüllen der Vorzugsmilch scheint ungenügend zu sein, sonst dürfte Derartiges nicht vorkommen. P. H.

Wo kauft die Hausfrau Margarine?

Zu dem am 20. April 1928 unter dieser Überschrift erschienenen Eingangsbericht sehe ich mich genötigt, Stellung zu nehmen, trotzdem ich zu dem Kaufmännischen Verein und dem Lebensmittelhändler keinerlei Beziehungen habe. Es heißt in besagtem Artikel a. V., daß der reelle Kleinhandeler ebenso frische und noch frischere Ware liefert. Das ist sehr gut ausgedrückt, denn es ist damit ausgedrückt, daß der Kaufmännische Verein frische und saubere Ware liefert. Weiterhin wird die Sauberkeit bzw. die saubere

Behandlung der Margarine in Frage gestellt. Mit demselben Recht bezweifeln ich, daß bei allen Kleinhandlern die von dem Kaufmännischen Verein obengenannten Kriterien gerühmte Sauberkeit herrscht. Die Verwertung, welche sich auf die polizeiliche Kontrolle bezieht, wird am besten die Nahrungsmittelpolizei richtig stellen können, denn meines Wissens wird auch bei den Kaufmännischen regelmäßig Kontrolle geführt. Die Mängelhaftigkeit gerade dieses Kaufmännischen sehe ich abso- lut nicht ein, denn auf einem Fahrrad mit einer Belastung von circa 70 bis 80 Pfund stundenlang durch die Stadt fahren zu müssen, ist gewiß keine Kleinigkeit. Im übrigen erscheint es mir wohl richtiger, wenn man es der Hausfrau überläßt, da zu kaufen, wo sie sich am vorteilhaftesten bedient glaubt. Eventuelle Mißstände kauft sie gern, wenn dieselben mit der Qualität im Einklang stehen. G. K.

Sendet Beugnisabschriften zur.

Bei Aufschreibung von Stellen werden Beugnisabschriften verlangt. Sie sind für den meist mittellosen Bewerber von Wert. Es ist daher eine Anstandsspflicht, sie dem Bewerber zur Verfügung zu stellen, und zwar umgekehrt. Es ist vorgekommen, daß Bewerber die für sie wertvollen Papiere selbst dann nicht zurück- erhalten, wenn sie Rückporto beilegen. So etwas sollte doch nicht vorkommen. An alle, die es angeht, sei die Mahnung gerichtet, die selbstverständliche Pflicht zu erfüllen. Merkur.

Briefkasten.

H. D. B. Klemke. Die Kostenforderung ist nach Beendigung des Rechtsstreits sofort mit dem ganzen Betrage fällig. Die Bewilligung von Teilzahlungen steht daher im Belieben des Gläubigers. Wir zweifeln nicht, daß der Prozeßvollstreckung, wenn Sie ihm Ihre Verhältnisse vorbringen, mit dem von Ihnen benannten Teilzahlungen sich begnügen wird.

L. 43. Um allen Möglichkeiten vorzubeugen, er- scheint es zweckmäßig, daß Sie auf irgend eine Art sich Beweise für das Ihnen aufstehende Eigentum an den Sachen verschaffen, z. B. auf Ihren Namen lautende Eintragungen. U. G. wird auch ein Verpfändungsbescheid des Vaters — das nicht beglaubigt zu sein braucht — genügen.

W. Hausen. 1. Wenn Ihnen das Mädchen 28 Jahre lang gesteuert war, so kann es Ihnen nicht ohne weiteres veräußert werden. — 2. Sollte ein Sachschaden an- gerichtet sein, so würde sich bei Verschulden allerdings Entschädigung ergeben.



altbewährt bei
Nieren-,
Blasen-,
Harnleiden

Richard Jacobi, Bochum, Hermannstraße 10, Telefon 4596-4599
Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1822

Am Himmel lasen Sie:

Persil-Henko-ATA

Das sind die rechten Helfer im Haushalt!

Nehmen Sie

Persil
Henkel

für alles, was waschbar ist,
auch für Wolle, Seide und
Kunstseide!

Henko
Henkel's
Wasch- und
Bleich-Mittel

zum Einweichen der Wäsche,
zum Weichmachen des harten
Leitungswassers und zum
Reinigen!

ATA

zum Putzen und Scheuern
aller Gegenstände aus Metall,
Holz, Stein, Glas usw.

Zwangsversteigerung

14. 11. 28
Grundbuch Bochum, Band 18, Blatt 770
Flur 27 Nr. 488/24 pp
groß 2,26 a
Flur 27 Nr. 489/23
groß 2,55 a
Flur 27 Nr. 490/80 pp
groß 1,68 a
Grundsteuerunterrolle 8183, Nut-
zungswert 3543 Mk.
Gebäudesteuerrolle 8579
Eigentümerin: Ehefrau Kaufmann
Jacob Simons Veronika geb. Levi
in Bochum
Versteigerungstermin: 23. Mai 1928,
vormittags 10 Uhr, an der Ge-
richtsstelle, Zimmer 45
Bochum, den 14. März 1928

Das Amtsgericht

Freiwillige Versteigerung

Am Freitag, den 11. Mai 1928,
vormittags 10 Uhr, werden auf dem
Gut der Polizei-Unterfunktion in
Bochum, Ostroperstraße, folgende
als überfällig ausgesetzte Kraft-
fahrzeuge öffentlich meistbietend gegen
sofortige Barzahlung versteigert:

1 offener P. K. W. „Prelo“ 14/40 PS
4 Lastkraftwagen „Daag“ 22/40 PS

Vorstehende Fahrzeuge sind
fahrbereit und zugelassen. Die
Fahrzeuge stehen von Montag, den
7. Mai 1928, vorm. 8 Uhr, zur Ver-
steigerung in der Polizei-Unterfunk-
tion bereit. Die Verkaufsbe-
dingungen sind daselbst erhältlich
Bochum, den 4. Mai 1928

Der Polizei-Präsident in Bochum

Geldhülfsversteigerung

Am Donnerstag, den 10. Mai und
Freitag, den 11. Mai, jedesmal 10 Uhr
anfangend, werde ich infolge Geld-
hülfe, für Rechnung dessen, den es
angeht, im Saale des Herrn Morjan,
Altestraße 54

1 großen Posten Mainzer Käse
la prima Ware, aus reinem Natur-
produkt, in kleinen und größeren Mengen
meistbietend gegen bar versteigern
Besichtigung 1 Stunde vorher
Louis Stoppelman
Auktionator und Taxator,
Kaiserstraße 10, Telefon 610

Bringe dich immer wieder Deiner
Kundigkeit in Erinnerung. Wer nur
einmal injiziert, hat auch nur ein-
mal Erfolg.

Auto-Droschken-Anruf 6000
Eisu-Mo-Kinder-Betten
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 550 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Technikum Lemgo
Maschinenbau - Elektrotechnik
Elektromechanik - Eisenarbeiten - Ankerbau

Zwangsversteigerung

Am 10. Mai 1928, vormittags 10
Uhr ab, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

1. 1 Kleiderkasten
2. 1 Herren- und Damenrad
3. 1 Damenrad
4. 1 Koffer, 1 Schreibtisch, 1 Sofa
5. 1 Schrank, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl
6. 1 Nähmaschine
7. 1 Ausziehbett, 1 Stuhl, 1 Vertikow
8. 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 Stuhl
9. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
10. 1 Kleiderkasten, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch
11. 1 Koffer
12. 1 Bett, 1 Koffer
13. 1 Vertikow, 1 Ausziehbett
14. 1 Koffer
15. 1 Kleiderkasten, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Vertikow, 1 Koffer
16. 1 Kleiderkasten, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch
17. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
18. 1 Koffer
19. 1 gr. Schrank
20. 1 Kleiderkasten
21. 1 geh. N. Hingebow
22. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
23. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
24. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
25. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
26. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
27. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa
28. 1 Kleider, 1 Bett, 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern. — Versteigerung zu 24-27
bestimmt, die übrigen Posten werden
teilweise bestimmt versteigert.

Sammelplatz für Käufer Wirt-
schaftshaus, Bochum, Hermanns-
höhe 2

Bochum, den 8. Mai 1928
C. Clausen
Ober-Geldhülfsversteigerer
in Bochum

ZU PFINGSTEN
Electrola
MUSIK.

BEQUEME RATEN
FÜR INSTRUMENTE

Alleinvorkauf
MARKS
Friedrichstr. 13

Parkett-Fußböden
Lieferant, verlegt und zieht ab
Christ, Burger, Bochum
Kannstr. 73, Tel. 749, 699, 1908
Vertriebsgemeinschaft „Deutscher Parkett-
Fabrikanten G. m. b. H.“

Leuten und Sport.

Das olympische Hockeyturnier.

Amsterdam, 8. Mai.

In der Organisation des Olympischen Hockeyturniers ist auf Grund der zurückgezogenen Meldung der Tschechen eine Veränderung eingetreten. Wie wir zuverlässig erfahren, ist die endgültige offizielle Einteilung der Spiele wie folgt:

17. Mai: Gruppe A: Dänemark-Schweden und Indien-Dänemark. Gruppe B: Holland-Frankreich und Deutschland-Spanien.

18. Mai: Gruppe A: Indien-Belgien und Dänemark-Österreich. Gruppe B: Spielfrei.

19. Mai: Gruppe A: Spielfrei. Gruppe B: Deutschland-Holland und Frankreich-Spanien.

20. Mai: Gruppe A: Indien-Österreich und Belgien-Schweden. Gruppe B: Spielfrei.

21. Mai: Pause.

22. Mai: Gruppe A: Belgien-Österreich und Indien-Schweden. Gruppe B: Deutschland-Frankreich.

23. Mai: Gruppe A: Spielfrei. Gruppe B: Holland-Spanien.

24. Mai: Gruppe A: Dänemark-Belgien und Österreich-Schweden. Gruppe B: Spielfrei.

25. Mai: eventuell Austragung unentschiedener Begegnungen.

26. Mai: Endkämpfe um den ersten und zweiten, dritten und vierten Platz zwischen den Siegern und den zweitbesten der beiden Gruppen.

Die Indier siegen weiter.

Berlin, 8. Mai.

Die indische Hockeymannschaft schlug am Dienstagabend in Berlin vor 8000 Zuschauern die Berliner Olympia-Landmannschaft (langsaaleitend) mit 6:1 (1:0) nach hervorragendem Spiel.

Rosellen siegt

unangefochten.

Die Rabenrennen in Stettin. — Bragard nur Vierter. Bei den Dauerrennen in Stettin spielte Rosellen eine überlegene Rolle. In sämtlichen Läufen wurde Hans Bragard (Bochum), der seit kurzem in Berlin bei Ritt ständiges Quartier bezogen hat, Vierter. Die Ergebnisse:

Dauerrennen: 20 Kilometer: 1. Rosellen, 28:18; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 25 Kilometer: 1. Rosellen, 28:10; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 30 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 40 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 50 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10.

Maschinen vor falschen Hansen

Die Rabenrennen in Stettin. — Bragard nur Vierter. Bei den Dauerrennen in Stettin spielte Rosellen eine überlegene Rolle. In sämtlichen Läufen wurde Hans Bragard (Bochum), der seit kurzem in Berlin bei Ritt ständiges Quartier bezogen hat, Vierter. Die Ergebnisse:

Dauerrennen: 20 Kilometer: 1. Rosellen, 28:18; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 25 Kilometer: 1. Rosellen, 28:10; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 30 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 40 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10. 50 Kilometer: 1. Rosellen, 28:12; 2. Carpus, 28:00; 3. Schott, 28:00; 4. Bragard, 28:10.

Straßenfahrer ohne Lizenz

Durch den Sportaussschuss-Vorstand des Bundes Deutscher Radfahrer waren Mitte April 67 Amateur-Straßenfahrer wegen Verstoßes gegen die Wettfahrtsbestimmungen für vorläufige Lizenzverlust erklärt worden. Von diesen 67 Bundesmitgliedern sind die Berliner Amling, Ullat und Stübel sowie Schön (Wiesbaden) zum Berufsamt übergetreten, acht Fahrer hatten auf eine Berufung verzichtet. Die Berufung der übrigen Fahrer gelangte in der Sitzung des Sportaussschusses vom 2. Mai in Berlin zur Verhandlung. Den Fahrern Babich (Dresden), Baumgarten (Köln), Börsch (Küstringhausen), Gehrner (Wiesbaden), Gierke (Dresden), Haubner (Chemnitz), Herwig (Koblenz), Neumeier (Köln), Sasse (Leipzig) und Thiel (Dortmund) wurde die sofortige Lizenzberichtigung zugesprochen, die Berufung der übrigen Fahrer wurde zurückgewiesen, weil die eingereichten Unterlagen den Sportaussschuss nicht von der Unschuld dieser Bundesmitglieder zu überzeugen vermochten. Darunter befindet sich auch der für einen Dortmunder Verein bisher gestartete Bochumer Fahrer.

Zwei Mannschaften erkämpfen den Aufstieg.



Die erfolgreichen Handballer des Evang. Gesellenvereins Bochum.

Bei der Meisterschaftsserie 1927/28 im Handball der Deutschen Turnerschaft (Emscher-Ruhrgebiet) wurde die erste Mannschaft (langsaaleitend) Meister der Gauklasse A und die zweite Mannschaft (weiliger Brust) Meister der Gauklasse B. Infolgedessen steigt die erste Mannschaft zur Kreisklasse und die zweite Mannschaft zur Gauklasse A auf. Die im Jahre 1924 gegründete Handballabteilung hat sich hiermit in ihrem Vorwärtsschreiten den Aufstieg von der untersten bis zur ersten Klasse erkämpft.

Sieg und Niederlage der Märker.

Die Lindecker Märker im Westfalenbezirk.

Der M. B. B. Lindecker wollte mit seiner 1. Mannschaft am Samstag und Sonntag im Westfalenbezirk, um den gastgebenden Vereinen Sp. Gl. 08 Linde und Teutonia Lippstadt durch guten, vor allem fairen Sport neue Anhänger zu werben, was ihm in jeder Weise gelungen ist.

Das Samstagabendspiel gegen Linde 08.

gewann Linde trotz des kleinen Platzes mit 4:3 knapp, was den wirklichen Leistungen nicht entspricht. Man merkte es den Gästen deutlich an, daß weniger Wert darauf gelegt wurde, Tore zu erzielen, als zu zeigen, wie gespielt werden soll. In Spielauffassung und Technik waren die Lindecker bei weitem überlegen. Linde selbst übertraf nach der angenehmen Seite, war mit Feuerkraft bei der Sache und hatte in den Flügelstürmern, Mittelfürmern sowie Torwart die besten Leute. Der Sp. Gl. 08 hatte für die Gäste für recht angenehme Stunden gesorgt. Am Sonntag vor-mittag ging es

dem Endziel Lippstadt zu,

wo Teutonia 08 die Märker anlässlich des 20-jährigen Bestehens erwartete. Die Feier als solche war groß ausgefallen. Sie begann mit einem Festzug durch die Straßen Lippstads, wobei sich die Lindecker 80 Mann stark beteiligten. Die Gastgeber vermochten das Spiel mit 4:2 (1:0) für sich zu entscheiden. Obwohl die Märker die bessere Spielweise zeigten, mußten sie ehrenvoll unterliegen, da die Mannschaft nicht ihre Form des Vortages erreichte. Der übermächtige Sand wurde ihr zum Verhängnis. Zwar zeigte man zu Beginn gute Leistungen, in Ballbehandlung und Technik kam Lippstadt nicht mit, aber es fehlte bei Linde der Torhüter. Linde ver-luchte mit dem flachen Fuß durchzukommen, dagegen bevorzugte Teutonia das halbhöhe und vor allem das Flügelspiel. Die Aufnahme, Bewirtung usw. waren auch hier vorzüglich.

Vom Turf.

Rennen zu Berlin-Grünauwald.

Dienstag, 8. Mai.

1. Rennen. 1. C. v. Hammacher und O. von Wip-laffs Caesar II (Kreienbrin), 2. Veander, 8. Heilger Warr, 9. Pferde liefen; Foto: 67, Platz: 18, 88, 60.
2. Rennen. 1. F. Wolffs Gnasian (Leutnant von Goh), 2. Gnsdant, 8. Creme de Menthe, 8. Pferde liefen; Foto: 68, Platz: 10, 19, 20.
3. Rennen. 1. C. v. Hammacher und O. von Wip-laffs Caesar II (Kreienbrin), 2. Veander, 8. Heilger Warr, 9. Pferde liefen; Foto: 69, Platz: 17, 22.
4. Rennen. 1. F. Wolffs Gnasian (Leutnant von Goh), 2. Gnsdant, 8. Creme de Menthe, 8. Pferde liefen; Foto: 70, Platz: 12, 12.
5. Rennen. 1. A. Schönborgs Escorial (Geuer), 2. Albana, 8. Scheinwerfer, 6. Pferde liefen; Foto: 71, Platz: 21, 18.
6. Rennen. 1. Freiherr von Rudenbrock-Bismarck (Felsenfeld (Leutnant von Goh), 2. Morge, 8. Karo-dame, 4. Pferde liefen; Foto: 16, Platz: 18, 16.
7. Rennen. 1. Weiss Lahned (Carra), 2. Burg-wart, 8. Pers, 6. Pferde liefen; Foto: 29, Platz: 16, 15.

Guter Durchschnitt.

Das Leichtathletikfest in Dresden. Die erste große Leichtathletikveranstaltung auf offenen Bahnen ging am Sonntag in Dresden bei prächtigem Wetter vor sich. Sportlich wurde viel Gutes, jedoch nichts Ueberragendes gezeigt. Eine ausgezeichnete Leistung zeigte Goffmeyer im Diskuswerfen mit 45,15 Metern, auch der Weitsprung von Meier (Charlottenburg) von 7,05 Metern, der Hochsprung von Cocozini von 1,85 können sich sehen lassen. Ergebnisse:

Ausgelenk: 1. Wegener (Galle) 18,40 Meter (1,50 Meter Vorgabe); 2. Gerstlitz (Dresden) 18,80 Meter (0); 3. Koch (Dresden) 12,85 Meter (2,10 Meter Vorgabe); 3000 Meter: 1. Salpert-Steinlin 9:29,5; 2. Becker (Dresden) 9:34; 400 Meter: 1. Wiese (Berlin) 51,9; 2. Philipp (Leipzig) 52,4; 100 Meter: 1. Geertling

Westfalies Handballer geslagen.

Eller 04—Westfalia Bochum 3:2 (0:2).

Die Bochumer „Westfalia“ weiten in Düsseldorf und machen in einem Freundschaftsspiel ihre Kräfte mit der äußerst spielstarken Mannschaft von Eller 04. Der Gastgeber, der schon um die Westdeutsche Meisterschaft gekämpft hat, spielt auch heute eine führende Rolle im Düsseldorf-Bericht. Es war

ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner.

Das Ergebnis hätte auch umgekehrt lauten können. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Düsseldorf, der in der ersten Halbzeit sehr gut geleitet hatte, trat dann in der zweiten Halbzeit leider sehr oft Entscheidungen zu Un-gunsten der Bochumer, die selbst bei dem einheimischen Publikum lebhaftesten Widerspruch hervorriefen.

Gleich nach dem Anstoß leiteten die Westfalen gefährliche Angriffe ein und blieben auch weiterhin leicht überlegen. Ihre Ueberlegenheit kam durch zwei unheil-bare Tore zum Ausdruck. Nach der Pause wurden die Westfalen durch die vielen Fehlentscheidungen des Schiedsrichters sichtlich deprimiert. Die Düsseldorf-er kamen immer mehr auf. Schnell war ein Tor auf-geholet. Als dann noch ein Strafwurf und ein 13 Meter-Ball verwandelt worden waren, war die Niederlage der Westfalen besiegelt.

(Frankfurt a. M.) 10,7; 2. Dr. Wichmann (Frankfurt a. M.) 10,8; 3. Schloße (Berlin) Handbreite. Sperr: 1. Weimann (Leipzig) 61,50 Meter; 2. Wegener (Galle) 49,55 Meter. 110 Meter Hürden: 1. Schulze (Berlin) 15,8 Sek.; 2. Kuschus (Berlin) 16 Sek. 200 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 300 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 400 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 500 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 600 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 700 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 800 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 900 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1000 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1100 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1200 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1300 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1400 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1500 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1600 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1700 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1800 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 1900 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2000 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2100 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2200 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2300 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2400 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2500 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2600 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2700 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2800 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 2900 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8. 3000 Meter: 1. Faust (Charlottenburg) 22,7; 2. Gera (Galle) 22,8.

Bochum-Düsseldorf.

Die Auswahl für den Städtekampf der Leichtathleten. Um einen klaren Ueberblick über die Bochumer Leichtathleten zu gewinnen, die für den Städtekampf Bochum—Düsseldorf ausgewählt werden sollen, finden heute abend im Stadion des TuS Aus-schlei-bungs-kämpfe statt, die im wesentlichen von TuS und der Polizei bestritten werden.

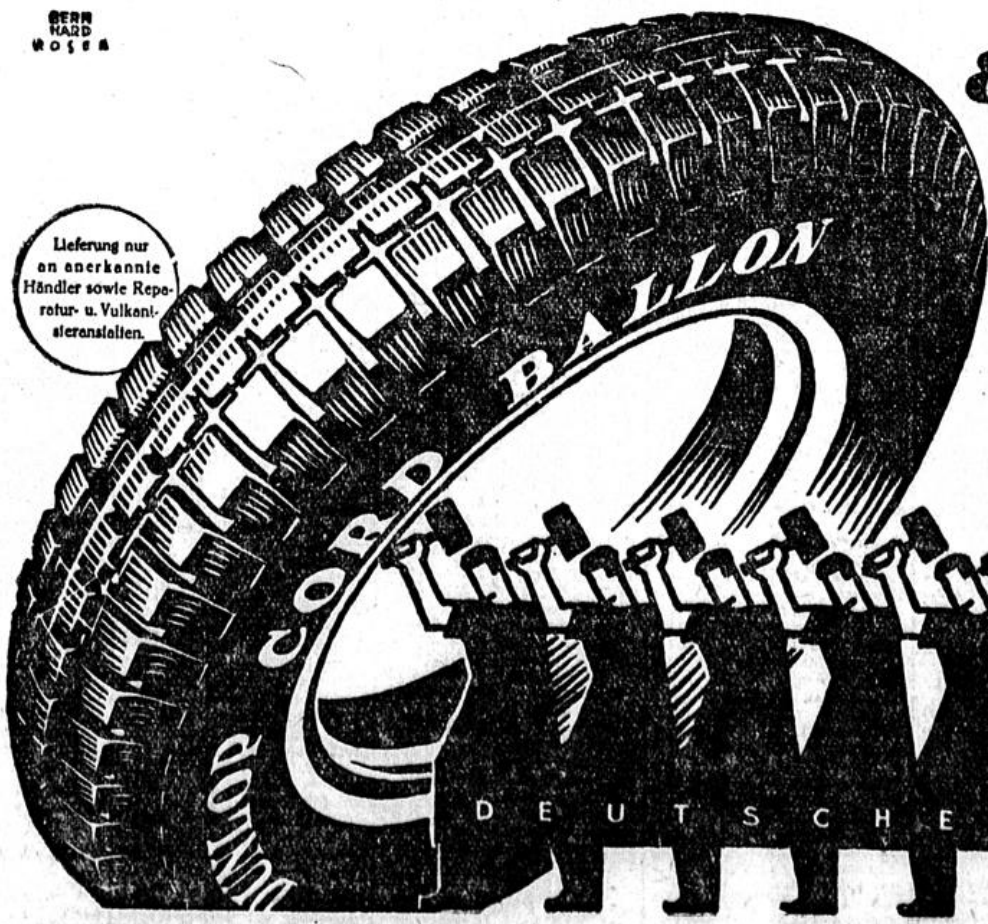
Die westdeutschen D. 3.-Meisterschaften.

In Krefeld fanden am Sonntag vor 4000 Zu-schauern die Entscheidungskämpfe um die Fuß- und Handballmeisterschaft der Kreisgruppe West-deutschland statt. Besonders Interesse brachte man dem Fußballkampf zwischen dem TuS Castrup und der Krefelder Turngemeinde entgegen. Die Gastgeber waren die Vorjäger, führten bei der Pause mit 2:0 und hielten einen sicheren 3:1-Sieg heraus. Sehr spannend verlief auch das Turners-Handballspiel zwischen dem TuS Castrup und dem TuS Krefeld. Krefeld gewann mit 5:3 gewonnen wurde. Bei den Turnern in-nen schlug TuS Krefeld 55 die Frankfurter „Eintracht“ mit 2:1 (0:1), aber das Spiel wird wiederholt, da ein Protest „Eintracht“ wegen Fehlentscheidung an-erkannt wurde.

Karlsbad Imperial Hotel
Ist eröffnet

Großgarage. Eigener regelmäßiger Auto-verkehr vom Hotel zum Bad und zurück für Hotelgäste

AD6



Erst 1928 gute Reifen?

DUNLOP

Bereifung ist nicht erst dieses Jahr von hervorragender Qualität, sondern war es schon immer durch selbstverständliches Prüfen und Proben. Der Geist des Erfinders lebt noch heute im Werke fort und besetzt tausende Dunlop-Arbeiter.

Fast ein halbes Jahrhundert erprobt!

DEUTSCHE WERKMANNSARBEIT

Lieferung nur an anerkannte Händler sowie Reparatur- u. Vulkani-sieranstalten.

...ge stellt. Mit bei allen Klein-obengenannten ht. Die Vemer- Kontrolle be- mittelpositig richtig- wird auch bei den hrt. Die Mühe- es fehe ich abso- ab mit einer Be- tundenlang durch h richtig, wenn zu kaufen, wo sie aubt. Eventuelle iefelben mit bez G. R.

...gurd. werden Zeugnis- meist mittellose- te Anstandsricht- en, und zwar das Vemerber die dann nicht gurd- was. So etwas die es angeht, sei indische Pflicht zu Merkur.

...berung ist nach mit dem ganzen eilgaltungen steht die zweifel nicht, Sie ihm Ihre Nymen benannten

...borubeugen, er- end eine Wit ich Eigentum an den Namen lautende tätigungschreiben i sein braucht

...Balden 28 Jahre icht ohne weitere- schaden angerich- allerdings Erfa-

...bzwährt bei Nieren-, Blasen-, Harnleiden

...Telefon 4596—4597 Telefon 2388 und 1832

...steigerung

...3, vormittags bzw 10 in Bochum de: eine

...nenrader

...reitlich, 1 Sofa 1 Stühle, 1 Vertikow Krefeld, Stühle, ett, 1 Sofa 1 Bücherschrank 1 Schreibmaschine

...enz

...stischlich

...Stühle, Leppich, Ofen

...1 Bücherschrank

...5 PS,

...d

...wies

...ffelder, etc.

...Mägen, Knaben- chen

...mane, Erzählung.)

...en aller Art

...b gegen bar ver- gerung zu 24—27 n Posten werden erstfertigt.

...r Käufer Wirt- schum, Hermanns-

...Mai 1928

...Glasfen

...Vertriebsstellen in Bochum

...N

...mola-

...MUSIK.

...ME RATEN

...STRUMENTE

...leinverkauf

...ARKS

...drichstr. 13

...ußböden

...und zieht ab

...r, Bochum

...749, Gegr. 1908

...deutscher Parkett

...m. b. H.

...LBS

Neue Ausgrabungen 3000-jähriger Kunstwerke in Radeburg.

Figure 1. The effect of the number of trials on the number of correct responses. The number of correct responses was significantly higher than the number of incorrect responses for all groups. The number of correct responses was significantly higher than the number of incorrect responses for all groups. The number of correct responses was significantly higher than the number of incorrect responses for all groups.

Während der Besetzung Serbiens in den Jahren 1915 bis 1918 haben die Österreicher mehr als ein

Kruse eckiges Brot

nach Paderborner Art gebacken, kräftig
von Geschmack, stadtbekannt. Ver-
suchen Sie mein hess. Landbrot,
reines Roggenbrot.

Bäckerei H. Kruse
Fernruf 181 - Königsstr. 84

Feinste Süßrahmbutter unter ständiger
niederländischer Reichskontrolle, das Pfd. Mk. **1.95**

Vollfetter Gouda u. Edamer Käse in verschiedenen
Täglich frische holl. Trinkeier ... 8 Stck **1.00**

Sie schützen
sich vor Ärger, wenn
sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht,
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 826 Kortumstraße

